

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
92 (1925)**

4.3.1925 (No. 52)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1221577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1221577)

Bezugspreis. Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochenschrift) erscheint nur wochentags. Preis für Stadt und Postabnehmer ohne Postgebühr für März 1,80 M. Einzelne 10 Pfennige. Fernspre. Geschäftsstelle Nr. 5. Schriftleitung Nr. 200.

Oldenburgische

Anzeigenpreis. Anzeigen aus dem Freistaat Oldenburg 15 Goldpfennige für Familien-Anzeigen 10 Goldpfennige für die einfache Zeile oder deren Raum, für sonstige 20 Goldpfennige. Neblamelle 50 Goldpfennige. Fernbündel aufgebundene Anzeigen geben kein Einverständnis.

Volks-Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Georg Thole. Verh. Druck und Verlag: Verleger Dr. Thole, Verlag, D. m. b. H. Geschäftsleitung: Verlagsdirektor Albert Sommerfeld.

Tageszeitung für das Oldenburger Land.

Druckablagen: „Musikerte Sonntagsbeilage“, „Stern und Blumen“, „Heimatblätter“, „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“, „Jugendbeilage“, „Morgenrot“

Postfachkonto Hannover 7908

Nr 52

Anzeigenannahme in Oldenburg: F. Wittmer, Handelsbot, Telefon 1374. B. Wörmann, Bergstr. 5, Telefon 1835.

Beichta, Mittwoch den 4 März 1925.

Anzeigenannahme in Osnabrück: F. W. bold, Bluckhofstr. 1a, Tel. 139. Ed. Rodlage, Martinstr. 49, Tel. 1675.

92 Jahrg.

Die kommende Präsidentenwahl.

Von unserem parlamentarischen Vertreter.

Man ist nun innerhalb der Parteien wie auch der Reichsregierung so ziemlich einmütig der Auffassung, daß nicht etwa bis zur Vornahme der Präsidentenwahl noch ein besonderes Stellvertretungsgezet zu schaffen ist, sondern daß vielmehr der Termin der Präsidentenwahl so rasch als möglich eingesezt werden soll. Angesichts der umfangreichen technischen Vorbereitungen für diese erste große grundsätzliche Volksabstimmung wird aber diese Wahl kaum vor dem 26. April oder dem 3. Mai stattfinden können.

Die Entscheidung, die bei dieser Wahl zu treffen ist, wird von der größten grundsätzlichen Bedeutung sein. Es handelt sich um nichts geringeres als um die Frage der Staatsform im allgemeinen und im besonderen darüber, ob der in der Weimarer Verfassung verankerte neue Staat erhalten und gestiftet werden soll oder aber, ob der Kampf um die Staatsform wenn auch zunächst nur vorbereitend, in die Wege geleitet werden soll.

Für die Weimarer Verfassung stimmten Zentrum, Bayerische Volkspartei, Demokraten und Sozialdemokraten. Auf dem Boden der Verfassung zu stehen und mit allen Mitteln sie zu schützen, erklärten, als die Verantwortlichkeit an sie herantrat, sowohl Deutsche Volkspartei als auch die Deutschnationalen. Die Deutsche Volkspartei hat unter ihrem Führer Stresemann im Reich sich mit aller Kraft für den Schutz der Weimarer Verfassung eingesetzt. In Preußen wirkte die Deutsche Volkspartei inmitten der großen Koalition mit den Verfassungsparteien zusammen, und die Deutschnationalen haben anlässlich ihrer jetzigen Regierungsbeteiligung im Kabinett Luther wie aber auch schon bei früheren Gelegenheiten die Zusicherung gemacht, den gegenwärtigen Staat gegen alle, namentlich aber auch gegen gewalttätige Versuche zum Umsturz zu schützen.

Nun wird es ja freilich nicht zu erreichen sein, daß diese sämtlichen Parteien geschlossen für einen Präsidentenkandidaten sich einsetzen. Man wird vielmehr gerade in der Stellungnahme der Parteien als solchen die wichtigsten grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten in die Erscheinung treten und sich auswirken sehen. Notwendig ist es, daß der kommende Reichspräsident sich auf eine möglichst große Basis im Volke zu stützen vermag, daß er als Vertreter und Sachwalter des ganzen Volkes auch insstande ist, auf möglichst großen Schichten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zu stehen.

Präsidentenwahl ist keine Parteiwahl. Bei einer Präsidentenwahl werden nicht die Stimmen der Parteien gezählt, wie bei einer Reichstagswahl. Ein Reichspräsident darf nicht Parteimann sein, er ist der Repräsentant des ganzen Volkes. Das wird natürlich nicht daran hindern können, daß die Parteien, als die größte in sich geschlossene Organisation, sich die Frage der Nachfolgerschaft für den jetzt verstorbenen Reichspräsidenten am meisten angelegen sein lassen. Tatsächlich muß ja auch ein Reichspräsident in enger Führung mit Politik und Parlament stehen, und mit den Erfordernissen der beteiligten Faktoren auf das engste vertraut sein. Eine sogenannte „überparteiliche“ Persönlichkeit wird kaum über den nötigen Rückhalt in den weitesten Kreisen verfügen, sie wird immer von der einen oder anderen Seite einem Mißtrauen ausgesetzt sein, zumal dann, wenn die grundsätzliche Einstellung zu den gegenwärtigen Verhältnissen nicht absolut klar ist und darum von der einen oder anderen Seite zu Angriffen ausgenutzt wird.

Verschiedene Namen schwirren in der Luft. Man spricht von einem überparteilichen Kandidaten Cuno oder Luther, der andererseits wieder als Sammellandidat für Parteien benannt wird, die nicht der Weimarer Verfassung zugestimmt hätten, womit aber Luther gerade für die Gegenseite, die diese Verfassung geschützt sehen will, untragbar würde. Innerhalb der Verfassungsparteien wird mehr und mehr der Name Marx als Sammellandidat genannt. Selbstverständlich kann und wird diese Nominierung nicht aus den Reihen des Zentrums heraus erfolgen. Als Sammellandidat der Weimarer Verfassungsparteien hat Marx allerdings die größten Aussichten. Marx ist alter erfahrener Parlamentarier, hat in seiner Reichstagskanzlerzeit nicht nur im Inlande, sondern auch im Ausland ein ganz außerordentlich großes Vertrauenskapital erworben und ist als ausgleichende ruhige Persönlichkeit, als Typus eines verantwortungsbewußten Pflichtmen-

Zur Sicherungsfrage.

Die „Entmilitarisierung“ der Rheinlande.

Paris, 3. März. (Fig. Radiomelbg.) Die Morgenblätter rechnen bestimmt damit, daß es die Vorschläge der Konferenz im Laufe ihrer heutigen Sitzung zunächst dabei bewenden lassen wird, von dem interalliierten Militärkomitee weitere ergänzende Zusätze zu erbitten und sich dann vertagt. Die militärischen Sachverständigen, so sagt der „Matin“, hätten sich eng im Rahmen ihrer Befugnisse gehalten und nicht dem Vorschlagterat vorgreifen wollen. Aus der geschickten Anordnung des Berichtes und der logischen Aufeinanderfolge der einzelnen, darin aufgezählten Tatsachen ergebe sich jedoch ein genaues Bild der militärischen Reorganisation (!) des deutschen Reiches. Der 16 Seiten umfassende Bericht enthält zahlreiche Photographien und stellt fest, mit welcher Hartnäckigkeit General v. Seeckt die militärische Ausbildung Deutschlands betrieben habe (!) Nach „Daily Mail“ lauten die Schlüsselforderungen des Berichtes: Es ist festzustellen, daß Deutschland seine Polizeitruppen nicht zu Polizeizwecken, sondern als gutausgebildete und ausgerüstete Armee bei dem ersten Anlaß verwenden wird. Die Morgenpresse deutet an, daß die Vorschlagterkonferenz für den Augenblick aus verschiedenen Gründen eine Entscheidung wünsche. Immerhin sei der Gang der Ereignisse klar vorgezeichnet. Es wird Ende des Monats höchstwahrscheinlich in Brüssel eine interalliierte Konferenz einberufen werden, doch wird von Seiten der Alliierten in der Note an Deutschland keine ausdrückliche Einladung ergehen, aber ein deutsches Gesuch um nachträgliche Zulassung wird nicht abgelehnt werden. Der zögernden Haltung der alliierten Mächte liegt nach dem „Echo de Paris“ offenbar der Wunsch zugrunde, das Problem der deutschen Abrüstung und das damit zusammenhängende Problem der Räumung Kölns zu lösen, wenn eine Verständigung in der französischen Sicherungsfrage herbeigeführt ist.

London, 3. März. (Fig. Radiomelbg.) Die vorläufigen Randbemerkungen Marschall Kochs sind hier gestern von den zuständigen Stellen geprüft worden. Die Instruktionen für den englischen Vorschlagter sind noch nicht gefaßt. „Daily Telegraph“ behauptet, daß sich die Verhandlungen der Konferenz auf die Frage beschränken würde, ob die Vorbereitung der Note an Deutschland in Paris stattfinden soll oder ob die Regierungen selbst die Verhandlungen dar-

über aufnehmen wollen. Der französische Vertreter wünte dringend, daß Marschall Koch und der ihm unterstellte Militärausschuß die Aufgaben der Formulierung der Forderungen an Deutschland übernehmen solle. Indessen wird diese Meinung in England nicht geteilt, da die an Deutschland zu sendende Note weit über den Rahmen eines militärischen Sachverständigenausschusses und seiner Vollmachten hinausgehe. Die Frage der Veröffentlichung des Entwurfsberichts ist nach wie vor im Dunkel.

Paris, 3. März. (Fig. Radiomelbg.) Die Erklärungen, die Paul Boncourt, der Vorsitzende des Obersten Ausschusses für nationale Verteidigung gestern Pressevertretern gab, haben, dem „Matin“ zufolge, nachstehenden Wortlaut: „Die Frage der Räumung der besetzten Rheinlande ist bereits aktuell. Der Rückzug der Truppen aus dem Kölner Gebiet und später aus der Gegend von Mainz und Koblenz läßt sich nicht endlos hinausschieben. Sobald es soweit kommt, ist die Kontrolle der militärischen Rüstungen Deutschlands und folglich die Wahrnehmung unserer Sicherheit, ob wir es wollen oder nicht, kraft der Bestimmungen des Vertrages Aufgabe des Völkerbundes.“ Paul Boncourt rechnet wegen der im Völkerbundesrat erforderlichen Stimmenteinheit mit gewissen Schwierigkeiten für die Zukunft. „Wie kann mit Stimmenteinheit festgestellt werden, fragt er, daß Deutschland Rüstungen betreibt?“ Der deutsche Vertreter, falls Deutschland in den Völkerbund eintritt, stets gegen einen solchen Entschluß seine Stimme erheben. Artikel 213 ermächtigt allerdings den Völkerbundesrat, mit einfacher Stimmenmehrheit die Abrüstungskontrolle in Deutschland aufzunehmen. Sobald es sich aber um die Ergraffung von Sanktionen handelt, muß der Völkerbundesrat zum System der Stimmenteinheit zurückkehren. Glücklicherweise können wir uns an den Art. 14 festklammern, der bestimmt, daß jeder Einbruch in die entmilitarisierte Rheinlandzone als eine feindselige Handlung angesehen wird. Die entmilitarisierte Zone ist das Einzige, was uns vom Verfall der Verträge verbleibt und stellt unsere letzte Garantie dar. Wir werden daher beim Völkerbundesrat beantragen, daß ständige Kontrollausschüsse in der Zone eingesetzt werden, die den geringsten Verstoß sofort zu melden haben. Nur unter dieser Voraussetzung ist das Rheinland zu räumen.

Das Beileid des Reichsarbeitsministers.

Berlin, 2. März. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns telegraphierte aus Kairo an den Reichskanzler: „Mir Ihnen und den übrigen Mitgliedern der Reichsregierung weiß ich mich in tiefer Trauer über das unerwartete Hinscheiden des uns Volk und Staat in schweren Zeiten hochverdienten Herrn Reichspräsidenten.“

Die vorgesehenen Beisetzungsfeierlichkeiten in Heidelberg.

Heidelberg, 2. März. Aus Anlaß des Ablebens des Reichspräsidenten hielt der Stadt- und heute mittag 12 Uhr eine Trauerfeier ab. Weiter den Verlauf der Beisetzungsfeierlichkeiten liegen bis jetzt folgende Meldungen vor: Die Leiche des Reichspräsidenten wird am Donnerstag 10 Uhr mit Sonderzug hier eintreffen, um am Bahnhofsvorplatz übernommen zu werden. Hier werden die städtischen und staatlichen Behörden, sowie die Heidelberger Vereine Aufstellung nehmen. Die Leiche wird im feierlichen Zuge vom Bahnhof zum Friedhof überführt, wo die eigentliche Feier stattfindet, an der sich auch die Heidelberger Sängerverbände beteiligen werden.

Ausfall der Berliner Börse am Mittwoch.

TU. Berlin, 2. März. Wie der Deutsche Handelsdienst erfährt, wird aus Anlaß der Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichspräsidenten am Mittwoch die Berliner Börse ausfallen. Ein offizieller Beschluß hierüber ist für Dienstag zu erwarten.

Mussolini dekretiert.

Rom, 3. März. (Fig. Radiom.) Mussolini hat durch ein Dekret den Zentralrat des großen Verbandes der Kriegsteilnehmer abgesetzt und die Verwaltung einem faschistischen Drei-Männer-Kollegium übertragen.

Eine englische Geheimdenkschrift.

Verhandlungen mit Deutschland auf dem Fuße der Gleichberechtigung. — Garantien für Frankreich und Belgien.

Paris, 2. März. Der Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ meldet: Eine geheime Denkschrift, die die Grundsätze der englischen Politik angesichts der neuen Lage in Europa behandelt, sei vor kurzem bei den Mitgliedern des Kabinetts, bei den Vorkämpfern und anderen hohen Beamten durch Staatssekretär Chamberlain in Umlauf gesetzt worden. Zum ersten Male seit zehn Jahren sei ein solches Dokument, das die großen Richtlinien britischer Außenpolitik feststelle, veröffentlicht worden. Die Denkschrift hebt alle wesentlichen Faktoren hervor, die für die Sicherheit Großbritanniens als notwendig erachtet werden. Alle übrigen Ausführungen sind nur sekundärer Art. Chamberlain sagt, die Lage in Europa sei voll unerkennbarer Gefahren. Die einzige Möglichkeit britischer Politik sei die, auf die britischen Interessen Rücksicht zu nehmen und mitzuwirken, den Völkerbund in Zukunft zu einem Instrument des internationalen Friedens auszubauen. Es sei klar, daß die von manchen Köpfen geprägte Politik der Isolierung nicht mehr zeitgemäß sei. Die Luftschiffahrt habe eine solche Entwicklung genommen, daß der Kanal kein Hindernis mehr darstelle und in militärischer Hinsicht bedeutungslos sei. Es sei deshalb von großer Wichtigkeit, zu verhindern, daß irgendeine Macht des Kontinents die Kontrolle über die Hauptflüssen allein erhalte. Wenn Deutschland in Frankreich oder Belgien einfallen, werde eine Lage geschaffen werden, in der Großbritannien einem Luftangriff ausgesetzt sei. Deshalb sei es von Bedeutung, Frankreich und Belgien gegen die Möglichkeit eines solchen Ereignisses Garantien zu geben. Eine solche Politik der Isolierung hinsichtlich Europas Angelegenheiten zu treiben, sei berechtigt vom Standpunkte der Vereinigten Staaten aus.

Die Lage von Frankreich und Belgien müsse allein vom Standpunkt der Sicherheit Großbritanniens aus betrachtet werden. Aber alles, was in dieser Hinsicht geschehe, müsse in aller Deutlichkeit getan werden, denn gerade dadurch, daß vor dem Kriege die französisch-britischen Abkommen geheimgehalten worden seien, sei Deutschland zum Kriege ermutigt worden. Als Großbritannien und die Vereinigten Staaten sich geeinert hätten, den Sicherheitspakt zu ratifizieren, hätten sie eine unsichere Lage in Europa geschaffen und Frankreich zu einer Politik abenteuerlicher Unternehmungen gezwungen. Anstatt daß Frankreich fähig gewesen wäre, seine Hauptkraft auf seine wirtschaftliche Wiederherstellung zu konzentrieren, die ihm erlaubt haben würde, seine Schulden zu bezahlen, sei es gezwungen worden, Europa in ein Waffenlager umzuorganisieren, um dem Geist der Revanche in Deutschland entgegenzutreten, gegen den es sich allein geschützt glaube durch den temporären Ausbau der Befähigung der Rheinlande. Um in Deutschland den Wunsch nach Revanche zum Erlöschen zu bringen, müsse mit ihm auf dem Fuße der Gleichheit verhandelt werden. Es müsse zu einem tätigen Mitalliee des Völkerbundes werden. Das könne nicht geschehen ohne den guten Willen eines pazifistischen Frankreichs. Um aber in Frankreich diesen Willen hervorzurufen, sei es wichtig, ihm Garantien zu geben, daß sein Gebiet unverletzt bleiben werde. Aber Großbritannien würde nur ein ganz bestimmtes Maß an Garantien versprechen abgeben, daß es um jeden Preis zu halten in der Lage sei, anstatt vauer, allgemeiner Versprechungen, die nur Unheil stiften könnten. Wenn Westeuropa pazifiziert sei, dann müßte in gleicher Weise in späterer Zeit eine gleiche Atmosphäre des Vertrauens zwischen den Deutschen und den Polen geschaffen werden. Der Schluß der Denkschrift ist Sowie Frankreich gewidmet. Die Sicherheit Europas könne nicht den Tag abwarten, wo Rußland seine politischen Ansichten ändern werde. Deshalb müsse Großbritannien alle Vorbereitungen treffen, an der Seite Frankreichs zu stehen, um den holtesten Weg nach Frieden und Wohlstand zu finden.

Große Unterzahlungen Angersteins.

Frankfurt a. M., 1. März. Die „Frf. Ztg.“ meldet aus Haiger: Die Prüfung der von dem achtfachen Mörder Fritz Angerstein geführten Geschäftsbücher durch die Sachverständigen hat ergeben, daß Angerstein im vorigen Jahre seiner Firma 24 000 M. unterschlagen hat.

Die Wirtschaftslage nach der Diskontermäßigung.

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Für weitere Kreise bedeutete die in diesen Tagen vollzogene Herabsetzung des Reichsbankdiskonts von zehn Prozent auf neun Prozent eine große Ueberraschung. Allerdings hatte man schon mit der Herabsetzung des Reichsbankdiskonts zum Jahreswechsel gerechnet. Damals aber hat die Reichsbank sich nicht zu einer Herabsetzung entschließen können, nicht nur wegen der unsicheren wirtschaftlichen, sondern auch politischen Verhältnisse. Nun freilich hatte man erst für die erste Hälfte des Monats März eine weitere Senkung in Rechnung gestellt. Freilich glaubte man vielfach, daß die Reichsbank dann auch sofort zu einer Herabsetzung um mindestens zwei Prozent gehen könne. Diesen Weg indessen hält die Leitung der Reichsbank nicht für gangbar. Sie ist auch noch der Auffassung, daß der Privatdiskontmarkt sich noch nicht derart geklärt hat, daß zu einem solchen auch unter den heutigen Verhältnissen sehr großen Schritt hätte übergegangen werden können. Die Reichsbankleitung ist vielmehr der Auffassung, daß erst allmählich hier vorwärtskommen ist. Daß sie eine derartig wichtige Maßnahme aber unmittelbar vor dem Monatsanfang vornahm, ist am allerwenigsten gerade an der Börse erwartet worden, weil man hier immer wieder auf die in Vorkriegszeiten übliche Gepflogenheit verwies, wonach niemals kurz vor dem Monatsende derartig einschneidende Maßnahmen getroffen worden sind. Immerhin hatte die Reichsbank, die ursprünglich tatsächlich erst in den ersten Märztagen die Ermäßigung vornehmen wollte, ganz besondere Absichten, wenn sie schon jetzt dazu überging. Es kam ihr darauf an, den Geldmarkt aus seiner Starrheit herauszubringen, andererseits aber auch eine gewisse Spekulation zu warnen, die jetzt schon in Erwartung der kommenden Diskontermäßigung wieder eine verhängnisvolle Geldwühlerei getrieben hat. Daraus nämlich, daß die Reichsbank mit aller Entschiedenheit ankündigte, daß sie auch weiterhin an der Kronkündigung der Kredite festhält, ja, diese Krediteinschränkung und Einschränkung nach wie vor für unerlässlich erachtet, ist spekulativen Machenschaften, hervorgerufen durch spekulative oder vorgetäuschte Geldwühlerei in etwa ein Niesel vorgehoben. Die Vermittlung der beteiligten Kreise hat sich sofort dadurch ausgewirkt, daß trotz der Ermäßigung des Diskonts die Geldsätze an der Börse nicht nur stehen geblieben sind, sondern zum Teil sogar anzuwachsen. Im Effekt verlor die jetzige Diskontermäßigung einen ganz besonderen Zweck: nämlich einen Druck auf den freien Verkehr im Sinne einer Senkung der Zinssätze auszuüben. Gerade daraus erhellt man, daß unsere Geldverhältnisse absolut noch nicht normal sind, denn eine frühere Diskontermäßigung hätte den wirtschaftlichen Zweck, eine Angleichung des amtlichen Zinssatzes an den im üblichen Wirtschaftsverkehr erzielten Rechnungssatz herbeizuführen. Jetzt aber ist es umgekehrt, jetzt will die Reichsbank von sich aus eine Korrektur gegenüber den, allerdings bei der jetzigen wirtschaftlichen Entwicklung viel zu hohen Zinssätzen herbeiführen. Es kommt jetzt nur darauf an, daß die Reichsbank nun auch die Mittel zur Kontrolle besitzt und anwendet dahingehend, daß nun der freie Geldverkehr nicht die Bestimmungen der Reichsbank auf eine allgemeine Senkung der Leihsätze für Geld und Kredite durchkreuzt.

Der Kampf gegen die Schuldlüge.

× München, 3. März. (Eig. Radiom.) Die für den 2. und 3. März angelegten Veranstaltungen des Arbeitsausschusses deutscher Verbände begannen gestern vormittag mit einer interfraktionellen Besprechung, an der Abgeordnete des bayerischen Landtages aus allen Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten teilnahmen. Der Vorsitzende des Ausschusses eröffnete die Verhandlungen, indem er kurz die Aufgaben des Arbeitsausschusses beleuchtete und darauf hinwies, daß nur auf überparteilicher Plattform der Kampf gegen das Versaillesche Diktat und die Kriegsschuldfrage erfolgreich aufgenommen werden könne. In der Aussprache, an der sich Vertreter der Regierung und aller erschienenen Fraktionen beteiligten, konnte weitgehende Einigkeit der Parteien festgestellt werden. Beim Vortragsabend, den der Arbeitsausschuß veranstaltete, sprach Prof. Dr. Wehr-Lübigen über „Streitpunkte in der internationalen Diskussion über die Kriegsschuldfrage“. Er behandelte in der Hauptsache jene Punkte, die von den Gegnern zur Grundlage ihrer Behauptung von Deutschlands Kriegsschuld genommen werden und wies die absolute Nichtschuld Deutschlands überzeugend nach. Darauf betonte Innenminister Stübel, daß die bayerische Regierung die Gründung der süddeutschen Geschäftsstelle des Arbeitsausschusses um so mehr begrüße, als die bayerische Regierung die erste Regierung in Deutschland gewesen sei, die die Reichsregierung zu amtlichen Schritten in der Kriegsschuldfrage veranlaßt habe.

Deutsches Reich.

Die Zentrumspartei Koblenz-Trier zu den Vorgängen im preussischen Landtag.

Trier, 27. Febr. Heute nachmittag tagte hier unter der Leitung des Ehrenvorsitzenden Hartmann-Trier eine Vorstands- und Delegiertenversammlung der Zentrumspartei des Wahlkreises Koblenz-Trier, um zu den Vorgängen in der Zentrumspartei des Preussischen Landtages Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen eröffnete ein Referat des Abg. Dr. Heß, der einen chronologischen Überblick über die Entwicklung der Ereignisse gab und den Standpunkt der Fraktion

darlegte. Demgegenüber entwickelte Abg. Voennark die Gründe, die ihn zu seiner Haltung gegenüber dem Kabinett Marx bestimmt haben. Nach längerer Aussprache gelangte die Versammlung zu folgender Entscheidung:

1. Die Versammlung mißbilligt das Verhalten des Herrn Abg. Voennark bei der Abstimmung im Landtag am 20. Februar.
2. Der Vorstand wird beauftragt, den Herrn Abg. Voennark, falls er nicht binnen zwei Tagen seine Bereitwilligkeit erklärt, in künftigen Fällen mit der Fraktion zu gehen, um Niederlegung des Mandats zu ersuchen, wenn er bis dahin nicht von sich aus sein Mandat niedergelegt hat.

Eine Verwahrung.

× München, 3. März. (Eig. Radiom.) Der Hauptausschuß des bayerischen Städtebundes hat eine Entschließung gegen das Besoldungsgesetz angenommen, in der Verwahrung gegen die Verallgemeinerung der Behauptung eingelegt wird, daß die Gemeinden zuviel Einnahmen hätten und nicht die nötige Sparsamkeit walten ließen.

Botschafter von Hoersch bei Herriot.

Paris, 2. März. Botschafter v. Hoersch hat heute Herriot besucht und ihm den Dank der deutschen Regierung für die Teilnahme am Tode des Reichspräsidenten ausgesprochen. Im Anschluß daran brachte der Botschafter schwebende Fragen zur Sprache. Der Unterhaltung wird große politische Bedeutung beigegeben. Die amtlichen Stellen lehnen jede Mitteilung über den Schritt des Botschafters ab.

Die Regierungsbildung in Preußen.

Berlin, 1. März. Wir haben bereits mitgeteilt, daß von Seiten des Ministerpräsidenten Marx unverbindliche Verhandlungen über die Kabinettsbildung in Preußen eingeleitet worden sind. Es hat eine Aussprache mit dem Führer der Deutschen Volkspartei stattgefunden, desgleichen auch eine unverbindliche Besprechung mit den deutschen nationalen Abgeordneten Dr. Winkel und Weissermel. Der Inhalt dieser Besprechungen wird als vertraulich erklärt. Die Wahl des Ministerpräsidenten soll am 10. März erfolgen.

Der Ausschluß von Papens und Loennark's zurückgenommen?

U. Berlin, 3. März. Wie der „Börsenztg.“ aus parlamentarischen Kreisen gemeldet wird, soll die Fraktion der Zentrumspartei des preussischen Landtages beschlossen haben, den Ausschluß der Abgeordneten von Papen und Loennark zurückzunehmen. Dieser sehr bedeutsame Entschluß soll auf die Vermittlung des Ministerpräsidenten Marx zurückzuführen sein. (Wir geben diese Meldung der Börsenzeitung unter allem Vorbehalt wieder. Eine Bestätigung liegt von zuständiger Zentrumsseite bisher nicht vor. Die Red.)

Berschiedene Nachrichten.

Die Eröffnung des Japanischen Pavillons der Vatikanischen Ausstellung.

Der heilige Vater eröffnete letzte Woche den letzten Teil der nunmehr ganz fertigen Missionsausstellung, welcher infolge der Verzögerungen der Transporte aus Japan erst jetzt dem Publikum geöffnet werden konnte.

Die japanische Regierung und der Mitado haben gleichfalls die Ausstellung besichtigt, und den Führer machte ein japanischer Priester. Erfreulicherweise ist in Ostasien der einheimische Klerus bereits recht stark vertreten, und auch hohe kirchliche Würdenträger konnten in Indien und China bereits aus ihm entnommen werden. Besonders die einzige ganz katholische Nation des Ostens, die Philippinen, berechtigen zu den besten Hoffnungen.

Auch die wissenschaftliche Tätigkeit der Missionare tritt in diesem Teile stark hervor. Zoologische und botanische Sammlungen befinden sich neben meteorologischen und astronomischen Instrumenten, an jene deutschen und italienischen Jesuiten am Kaiserhofe zu Peking und Delhi erinnernd, die schon im 16. Jahrhundert einen Ruhmeskranz katholischer Kulturmission bilden.

Auch die ostasiatische Kunst ist ebenso wie das Kunsthandwerk gut vertreten. Bekanntlich wünscht der heilige Vater, daß die künstlerischen Traditionen der zu christianisierenden Völker in jeder möglichen Weise respektiert und für die christliche Kunst nutzbar gemacht werden, denn er betrachtet diese Kunst als legitime Neuerung des vom Schöpfer in die menschliche Seele hineingelegten Schönheitsfinnes. So tritt der Missionar der Volksseele viel näher, als durch die dem Chinesen fremde Mystik einer gotischen Kathedrale, wie es zum Beispiel in Peking und an anderen Orten des Ostens der Fall ist.

Kompilgerfahrten.

Das heilige Jahr 1925 findet in den Herzen der deutschen Katholiken ersten Widerhall. Die ersten Pilger, welche 1925 aus dem Auslande nach Rom zogen, kamen aus Deutschland. Besonders das katholische Rheinland hat sich für den hohen Gedanken begeistert, das heilige Jahr durch eine Pilgerfahrt nach Rom zu weihen. Die Teilnehmer an den bisher durchgeführten Pilgerfahrten sind innerlich bereichert und von unvergeßlichen Eindrücken erfüllt, zurückgekehrt. Die erste diesjährige Pilgerfahrt stand unter der technischen Leitung des Westdeutschen Reisekontors „Werlo“ G. m. b. H., Köln, von Werthstraße 9. Aus dem Programm, welches die „Werlo“ ausgestellt hat, geht hervor, daß für die nächsten Monate große Kompilgergruppenfahrten vorbereitet sind, so von verschiedenen Caritasverbänden, von katholischen Bürgervereinen, von Schulorganisationen usw.

Interessanten stellt die genannte Gesellschaft ausführliche Prospekte unverbindlich und kostenlos zur Verfügung.

Zur Kriegsschuldfrage.

London, 2. März. Unter dem Titel „Dinge, die wir nicht verstehen, Enthüllungen über den Ursprung des Krieges“, veröffentlicht das Wochenblatt „Reynold's“ einen Artikel des früheren Unterstaatssekretärs in der Labourregierung Bonsonby. Darin heißt es, man habe niemals bekannt gegeben, daß nur die russische Mobilisierung den Kriegsausbruch herbeiführte. Wenige Leute wissen, daß die französischen und russischen Staatsmänner schon seit langem über den Krieg sprachen und ihn vorbereiteten. Niemand weiß, daß, wenn die Deutschen den Franzosen nicht zuvorgekommen wären, diese die formelle Absicht hatten, in Belgien einzufallen, um Deutschland anzugreifen. Die große Verantwortung am Kriegsausbruch falle Serbien zu. Die Belgische Regierung wußte sehr genau, daß der serbische Generalstab die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich vorbereitet. Es hätte sich aber, das Kabinett von dieser Absicht zu verständigen.

Aus aller Welt.

Eine Rotorjacht.

Eine Flettner-Rotorjacht ist auf der Bootswerft von Gebr. Burmester in Burg bei Bremen im Bau. Sie hat eine Länge von 10 1/2 Metern, erhält aber keinen Hilfsmotor, sondern nur einen kleinen Elektromotor zum Antrieb des Rotors. Man wird hier ein Fahrzeug mit nur einem Rotor vor sich haben, mit dem aber jedes Manöver wie mit dem Zweirotenorschiff möglich sein soll. Anfang März sollen die ersten Probefahrten in Anwesenheit des Erfinders Flettner auf der Weser stattfinden.

Ein politischer Mord in Bulgarien.

Sofia, 3. März. (Eig. Radiomeldg.) Der erste Sekretär der städtischen Verwaltung, Bessiljew, ein hervorragendes Mitglied des mazedonischen Komitees, wurde gestern auf dem Friedhofe meuchlings erschossen. Die Täter sind geflüchtet.

Versammlung des landwirtschaftl. Vereins Bechta.

Bechta, 2. März 1925. Am gestrigen Sonntage fand im Schäferschen Saale eine stark besuchte Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Bechta statt, die Dekonominat Nord am mit einer kurzen Begrüßung eröffnete. Er stellte der Versammlung die Referenten Dr. Fioch-Odenburg und Rechnungsrat Haffelhorst-Rüstringen vor und gebachte sodann der Gefallenen des Weltkrieges, deren Gedenken heute gefeiert werde. Besonders die Landwirtschaft sei allen Heiden des Weltkrieges zum Danke verpflichtet, denn ihre Tapferkeit und ihr Mut hätten das Unglück der Vermüßung von deutschen Länden ferngehalten. Er teilt weiter mit, daß der landwirtschaftliche Verein durch die Landwirtschaftskammer bei der Regierung vorstellig geworden sei, zur Befämpfung der Tipulaplage auch die Klobische zu schälen. Vom Ministerium sei auf Grund dieses Antrages die Verordnung vom 15. Februar erlassen, wonach das Suchen von Klobischeln und der Handel mit Klobischeln verboten wurde. Weiter machte der Vorsitzende Mitteilung von der Möglichkeit, bei der Odenburgischen Kreditanstalt eine Lebensversicherung einzugehen, und ferner von einem Schreiben der Reichsbankdirektion Odenburg, demzufolge die Viehwage in Falkenroth wie bisher erhalten bleibt.

„Mit 60 P. S. ins Glück.“ Dieser interessante und lehrreiche Film rollte nun über die Leinwand. Dr. R. Fioch, Leiter der landwirtschaftlichen Beratungsstelle für Nordwestdeutschland des Vereins der Thomasmehrzüchter, sprach zuvor einige kurze Einleitungs-worte und wies auf die gebieterische Notwendigkeit und die nationale Pflicht hin, jedes Fleckchen der so herrlichen deutschen Erde nutzbar zu machen für das Vaterland. Der Film zeigte den Zuschauer die Befahrung des Landwirts Zweifel, der nach dem bekannten Grundsatze: „Dat is allid so wäien, dat mott uk so bliwen“ dem Gebrauch des Kunstdüngers ablehnend gegenübersteht, zur richtigen, zeitgemäßen Bebauung seiner Scholle. Dr. Gründlich, den eine Autopanne auf den Hof bringt und den ein Rundgang durch die Felder so gleich zeigt, woran es fehlt, wetzt mit dem misstrauischen Zweifel, daß seine Wecker ihre Erträge stark vermehren können, wenn er mit Thomasmehl düngt. Er gedenkt die Zustimmung des Vaters, den jungen Jochen Zweifel auf eine Reise durch Deutschland mitzunehmen. Diese Besichtigungstour im Film, über die wir bereits vor einigen Tagen ausführlich berichteten und die allen Zuschauern den Eindruck vermittelte, wie schön und herrlich doch unser deutsches Vaterland ist und wieviel die deutsche Landwirtschaft leisten könnte, wenn alle beteiligten Kreise einig und mit Elfer an ihrem Aufstiege arbeiteten, fand starken Beifall. Bekehrt und begeistert von dem Gesehenen, kehrte der junge Jochen Zweifel heim. Nach einem Jahre lobet Zweifel den Dr. Gründlich wieder zu sich. In äppiger Fülle stehen die Felder, mannshoch das Getreide, riesengroß die Kartoffeln. Ein ländliches Fest, bei dem der junge Zweifel endlich dank der nun reichen Erträge der Wirtschaft seine geliebte Braut heimführen darf, begrüßt den Gast. Gerührt dankt ihm der junge Mann für seinen Rat. Doch Dr. Gründlich lehnt ab: „Nicht dem Thomasmehl allein, der einen Kraft und Energie, der ganzen deutschen Landwirtschaft dankt das Vaterland sein Heil.“ Mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“, des vom ganzen Publikum stehend mit Begeisterung mitgesungen wurde, schloß der erste Teil des Programms, zu dessen Verschönerung Herr Lehrer Willenborg durch seine Klavierbegleitung beitrug.

Rechnungsrat Haffelhorst-Rüstringen referierte sodann in interessanter Weise über Geflügelzucht. Der Geflügelzucht werde heute noch zu wenig Beachtung geschenkt, was um so weniger zu begreifen sei, als die Erträge aus der Zucht bei vielen Landbewohnern die meisten täglichen Ausgaben befreite. Im einzelnen gab der Referent eine ganze Reihe praktischer Winke, auf die hier nur andeutungsweise eingegangen werden kann. Richtig seien vor allem für das Geflügel luftige, reine Ställe mit ausreichendem Scharraum und Schlafraum mit bequemem Einständen, die in etwa 60 bis 70 Zentimeter Höhe angebracht werden.

Die Stangen müssen von Zeit zu Zeit gereinigt und gefakt werden, um Ungeziefer zu töten oder fernzuhalten. Die Nester müssen geräumig, 40 x 40 x 40 Zentimeter groß sein. Die Einstreu muß öfter erneuert und nötigenfalls mit Insektenpulver bestreut werden. Im Scharraum darf frisches Wasser nicht fehlen, ebenso sind die Futtertröge stets sauber zu halten. Als Einstreu im ganzen Stall sei im Winter Torfstreu und Häcksel, im Sommer Sand zu empfehlen. Deftere Befestigung des Düngers sei ebenfalls unbedingt notwendig. Die Krankeiten der Hühner hätten ihre Ursache zum größten Teile in der unrichtigen Pflege und Fütterung der Tiere. Die Fütterung, auf die der Referent näher einging, müsse genügend, aber nicht übermäßig sein. Die alten Hühner müßten rechtzeitig abgeschafft werden. Eine Reihe praktischer Winke gab der Referent auch bezgl. der Rutenaufzucht und hielt ferner eine gewisse Art Buchführung, sei es auch nur in Form von Vegetationstafeln und Tabellen über Verkauf und Verbrauch von Eiern und Hühnern. Man gewinne so bereits einen Ueberblick über die Erträge der Hühnerzucht. Die Genossenschaften, die früher vorbildlich gearbeitet hätten, seien nach dem Rückgang der letzten Jahre wieder in starkem Aufstiege begriffen. Die Hühnerzucht zu fördern, sei Pflicht eines jeden, damit wir vom Auslande, dem wir für Futtermittel und Geflügelprodukte jährlich etwa 300 Millionen Goldmark zahlten, unabhängig werden.

Der Vortrag wurde ebenfalls beifällig aufgenommen. In der Aussprache teilten die Herren Bracland und Henze noch eine Reihe Winke aus der Praxis mit. Zum letzten Punkt der Tagesordnung wünschte Zeller Teping-Luten, daß der Unfallmeldebienst der Post wieder eingerichtet werde. Für die Landbevölkerung sei dieser Dienst nicht zu entbehren. Zeller Kathmann-Cabeslage teilte dazu mit, daß die Kammer sich bei den zuständigen Poststellen bemüht habe, daß die Post jedoch verlange, daß die einzelnen Gemeinden die entstehenden Kosten tragen. Solche Forderungen seien standstills. — Es soll bei der Landwirtschaftskammer beantragt werden, daß sie sich weiter in der Angelegenheit bemüht. Die Versammlung ist damit einverstanden.

Nach kurzen Dankworten des Herrn Vorsitzenden schließt er die recht anregend verlaufene Versammlung gegen 8 Uhr.

Aus dem Münsterlande.

Bechta, 3. März.

— Zum Tode des Reichspräsidenten haben auch hier die Behörden halbamtlich flaggt.

— Zum Volkstrauertag am Sonntag wurden nicht nur von der Stadt, den väterländischen Verbänden, den Vereinen, sondern auch von privater Seite mehrere Kränze am Denkmal niedergelegt.

— Konzerte in der Seminaraula. Unter der bewährten Leitung des Herrn Seminaroberlehrers Clausing finden demnächst in der Seminaraula zwei Konzerte statt: eines am nächsten Sonntag nachmittags um 5 Uhr und eines am nächsten Montag abends um 8 Uhr. (Siehe Anzeige). Beide Konzerte haben genau gleiches Programm und werden mit gleicher Sorgfalt durchgeführt. Zu jedem Konzert werden nur 200 Einlaßkarten ausgegeben, die nur im Vorverkauf in den hiesigen Buchhandlungen zu haben sind. Für das Konzert am Sonntag werden nur weiße, für das am Montag nur farbige Einlaßkarten berechtigt. Diese Beschränkung der Teilnehmerzahl erschien notwendig. Alle früheren Semarkonzerte litten unter großer Ueberfüllung. Dadurch wurde der leider verhältnismäßig nur kleine Konzertsaal nicht nur sehr unbequem, sondern auch so klangstumpf, daß manche schöne Wirkung verloren ging.

— Landestheater. Wegen der Trauer um den Reichspräsidenten fällt morgen die Auswärtigen-Vorstellung aus.

— Bechtaer Turnverein. Der Verein hält am 4. März 1925 seine Versammlung ab. Da wichtige Punkte, wie Anmeldungen zum Kreisturnfest usw., auf der Tagesordnung stehen, ist vollständiges Erscheinen dringend erforderlich. (S. A.)

— Unsere Leser in der Gemeinde Vestrup werden auf die Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt über die Abhaltung von Duitungsarten-Revisionsterminen noch besonders aufmerksam gemacht. Nach den Ueberwachungs-schriften müssen die Duitungsarten und Aufrechnungsbescheinigungen im Termin vorgelegt und Auskunft über die Lohnverhältnisse erteilt werden. In dem Termin müssen auch die Angestelltenversicherungsarten zwecks Nachprüfung vorgelegt werden.

— Eine Konferenz des Volksvereins fand Montag nachmittags in Melchers Saal statt, die leider nicht so stark besucht war, als man wohl erwartet hatte. Sie wurde vom Landesvorsitzenden Pfarrer Stegmann eröffnet. Dann erhielt das Wort Herr Dr. Oberfaller von der Zentrale M.-Glabach, der in längeren Ausführungen zu eifriger Arbeit an der Pflege des Gemeinschaftsgeistes ermunterte und anleitete. In der nachfolgenden Debatte, an der sich u. a. Pfarrer Stegmann, Verlagssekretär Watterodt, Kaplan Zumbärgel, Bäckermeister Peich, Pastor Hadmann, Oberpostsekretär Müller beteiligten, kamen einzelne Punkte aus dem Inhalte seines Referates eingehend zur Sprache; besonders eingehend wurden die Wege zur Förderung des Wohnungsbaues behandelt. Pfarrer Stegmann dankte zum Schluß dem Referenten und den Teilnehmern und sprach die Hoffnung aus, daß alle im Geiste des Volksvereins die heute empfangenen Anregungen zu verwirklichen suchen würden.

× Dinstag, 1. März. Am Samstag abend gegen 11 Uhr fand b l i n d e r M i a r m der Freiwilligen Feuerwehr statt. Die Ueberraschung und Uebung lief zur vollen Zufriedenheit aus.

* Dinstag, 1. März. Aus Anlaß des Gedenktages der gefallenen Helden am heutigen Tage legte der hiesige Kriegerverein an der Bieta, dem Denkmal der Gefallenen, einen prachtvollen Kranz nieder, um dadurch seine Treue und Dankbarkeit zu bezeugen; Treue und Dankbarkeit bezeugen wir aber ganz besonders

dadurch, daß wir für die fürs Vaterland Verbluteten unsere Gebete aufopfern und offene Hand haben für die Notleidenden der hinterbliebenen Gefallenen.

Dinklage, 2. März. Am Samstag, 7. d. Mts. wird ein Sohn unserer Gemeinde, der Diakon Theodor Hörstmann aus Schwede, im Hohen Dome zu Münster die hl. Priesterweihe empfangen. Die Primizfeier findet am Sonntag, dem 8. in der hiesigen Pfarrkirche statt. Der Neugeweihte wird am Sonntag morgen in feierlicher Prozession von der Pastorat aus zur Kirche geführt. Gott segne seinen Eingang! Damit erhöht sich die Zahl der noch lebenden Arbeiter in Gottes Weinberg, die unserer Gemeinde entstammen, nicht auf sieben, wie in Nr. 50 dieser Zeitung bemerkt, sondern auf neun, da auch der hochw. Benediktinerpater Augustinus von Galen (Emmaus bei Prag (Böhmen), z. St. Amerika) sowie der Pfarrer an der St. Mathiaskirche Berlin, Clemens von Galen, unserer Gemeinde entstammen.

Aus dem Süden Oldenburgs, 2. März. Weidenkulturen, d. h. Pflege der Weidenbäume. Im Laufe der letzten Jahre sind in hiesigen landwirtschaftlichen Betrieben die Weidenkulturen mehr und mehr zur Einführung gelangt. Der hohe Preis der Weiden (9-13 M. p. Zentner) mußte naturgemäß die Landwirte zu verbreitetem Anbau dieser in so vielen Gewerbebetrieben notwendigen Pflanzensart veranlassen. Wird doch die Weide nicht nur zur Herstellung von Schafzäunen und Sieben, zum Gerben (mittels der Salzin enthaltenden Rinde) zu Stricken und Matten mit Hilfe des Bastes verwendet; sondern auch zum Flechten von Korbwägen, Faschinen u. dgl. sind derartige Weiden unentbehrlich. Diese vielfache Verwendungsmöglichkeit der Weidenzweige sichert ihnen selbstverständlich eine leichte und rasche Absatzmöglichkeit. Hinzu kommt das überaus schnelle Wachstum der Pflanze. Auf feuchten Grundstücken zieht man besonders gern die Kopfweide unter jährlichem Abhauen der Äste vom oben knollig werdenden Baumstamm; auch sogenannte Weidenheger werden auf nassem Untergrunde besonders leicht zur Entwicklung gebracht. — Unsern Landwirten seien derartige Kulturen wegen der erheblichen Einnahmen warm empfohlen.

Cloppenburg, 28. Febr. Heute um 12 Uhr fand in der Aula des Realgymnasiums eine Gedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges statt. Herr Studienrat Dr. Kühling hielt die Gedächtnisrede.

Cloppenburg, 2. März. Das Fest der Fahnweihe verbunden mit einem öffentlichen Schauturnen, beging am gestrigen Tage in der Turnhalle des Real-Gymnasiums der Gymnasial-Turnverein. In seiner Weiherede betonte Oberstudiendirektor Dr. Thome, ausgehend von dem heutigen nationalen Trauertage, die Bedeutung des Turnens gerade in unseren Tagen und rief der weiteren turnerischen Entwicklung des Vereins ein begeistertes „Gut Heil“ zu. Die turnerischen Vorführungen zeugten von regem Fleiß jedes einzelnen Mitgliedes und ernteten namentlich in den Pyramiden-Darstellungen reichlichen Beifall. Auch die sogenannten rhythmischen Freübungen gefielen allgemein. Der Besuch war sehr befriedigend; die Gymnasialkapelle konzertierte, der Bedeutung des ersten Tages entsprechend, ernste Musikstücke. Die neue Fahne (grüner Eichenkranz auf rot-blauem Felde mit vaterländischem Weisheitspruch) ist sehr ansprechend ausgefallen. Studienrat D. Ottenjan, der Vereinsleiter, sprach in seinen Schlussworten allen Mitwirkenden, u. a. den Herrn Dr. Bitter und Oberpostsekretär Becker wegen hervorragender Verdienste um die Musikdarbietungen, und den zahlreichen Festteilnehmern verbindlichen Dank aus.

Cassau, 27. Febr. In unserer Pfarrkirche wurde am Sonntag, Montag und Dienstag dieser Woche die Feier des im vorigen Jahre von unserem hochw. Herrn Pfarrer Götting neu eingeführten vierzigstündigen Gebetes unter Mitwirkung zweier hochw. Herren Patres aus Südmühle und allseitiger Teilnahme der Gläubigen in erhebender Weise begangen. Das hochwürdigste Gut war von einem strahlenden Lichtertranzee und einem herrlichen Blumenkorso umgeben, der bis an die Stufen des Altars herabging.

Die prachtvolle Ausschmückung, die einen tiefen Eindruck auf die Gläubigen machte, war das sinnige Werk von Frä. Josepha Brinker, der dafür Anerkennung und Dank gezollt wurde.

Essen, 3. März. Am nächsten Samstag (d. 7. d. Mts.) wird ein Sohn unserer Gemeinde, der Diakon Heinrich Frensenborg in der Domkirche zu Münster die hl. Priesterweihe empfangen. Die Primizfeier findet am Sonntag Deull (15 März) in der hiesigen Pfarrkirche statt.

Lönningen, 2. März. Zum Zwecke der Errichtung einer Autobusverbindung Antum-Lönningen-Werlte fanden hier am Sonnabend zwischen Vertretern der Gemeinden Lönningen, Antum und Nörtrup Besprechungen statt. Es besteht nicht unbegründete Aussicht, diesen Plan in Kürze zur Verwirklichung zu bringen.

Wildeshausen, 2. März. Aus Anlaß des Gedächtnistages für die Gefallenen des Weltkrieges nahmen die Kriegervereine der Stadt- und Landgemeinde Wildeshausen und der Stahlhelm gestern an dem Kirchgang teil. Anschließend versammelten sie sich dann auf dem Marktplatz, von wo aus es um 11 1/2 Uhr in geschlossenem Zuge zum Kriegerdenkmal auf dem Burgberg ging. Hier gedachten Herr Pastor Bulling und Herr Vikar Wehming in ergreifenden Worten der Laten der Gefallenen und richteten einen eindringlichen Appell an die Lebenden, im Geiste der Toten weiter zu wirken, in treuer Pflichterfüllung dem Wohle und dem Aufbau des Vaterlandes zu dienen und der Hinterbliebenen zu gedenken. Nach der Kranzüberlegung der Stadt, die durch den gesamten Stadtrat vertreten war, und der obengenannten Vereine wurde die eindrucksvolle Feier mit dem Liebeslied: „Ich hatt' einen Kameraden“ beendet.

Aus dem Norden.

Oldenburg, 3. März.

(-) **Justizanzwärtterposten zu besetzen.** Für den Landestheil Oldenburg sollen 2, für den Landestheil Lübeck 1 Justizanzwärtter angenommen werden. Gesuche mit den vorgeschriebenen Nachweisen sind bis zum 5. März d. Js. einzureichen.

(-) **Besitzwechsel.** Das Haus Herbartstraße 1 ging durch Kauf in den Besitz des Niedersächsischen Handwerkerbundes über.

(-) **Aus Anlaß des vorgestrigen Volkstrauertages** zu Ehren der Opfer des Weltkrieges legte im Namen der oldenburgischen Staatsregierung Ministerpräsident von Finckh, begleitet von Ministerialrat Dr. Christians, Ministerial-Beauftragter Direktor Tischer und Kapellmeister Kostermann, an den Denkmälern der Gefallenen Kränze nieder und zwar an den Denkmälern der Einundneunziger und in den Gedächtnishallen der Artillerie in Oldenburg und der Dragoner in Osterburg.

(-) **Zur Gefallenen-Gedächtnisfeier** hatte die Arbeitsgemeinschaft der vaterländischen Verbände, welcher der Verband der Kriegsärzterfürsorge die Leitung der Veranstaltung übertragen hatte, sich um 1/2 12 Uhr mit Fahnen auf dem Pferdemarktplatz versammelt. Die Feier trug die Form eines Feldgottesdienstes. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, das zur Gefallenen-Gedenkfeier von den vaterländischen Verbänden nicht herangezogen war, veranstaltete nachmittags um 4 Uhr eine Trauerfeier am Friedensdenkmal.

Delmenhorst, 3. März.

* **Delmenhorster Schweinemärkte.** Die Auftriebszeiten für die hiesigen Schweinemärkte werden für die Monate März und April 1925 auf vormittags 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr festgesetzt.

* **Wegesteuer.** Das Statut der Stadtgemeinde Delmenhorst betr. Hebung einer Wegesteuer ist vom Ministerium genehmigt und damit in Kraft getreten.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)
In Nr. 34 dieser Zeitung nimmt ein Herr X Stellung gegen die Gründung der Genossenschaftsbank der Kleinlandwirte und findet es „bedauerlich“, daß sich dagegen

keine Stimme in der Öffentlichkeit erhoben hat“, um dann eine Lanze einzulegen für die Spar- und Darlehnskassen. Es wäre allerdings zu erwägen gewesen, ob die Kleinlandwirte nicht hätten versuchen sollen, auf letztere entsprechenden Einfluß zu gewinnen. Schließlich — ob Spar- und Darlehnskassen oder Genossenschaftsbank — letzten Endes kommt es jedoch darauf an, daß die Gelder, die aus der Landwirtschaft stammen, auch wieder derselben zugute kommen. Doch ist es nicht Zweck dieser Zeilen, weiter in diese Auseinandersetzung einzugreifen. Was mich veranlaßt, hier das Wort zu ergreifen, das ist die weitere Bemerkung in dem Artikel über die „segenreiche Tätigkeit der Spar- und Darlehnskassen in den letzten 30 Jahren“, und weiter besonders die Tätigkeit der Spar- und Darlehnskassen und die Zinspolitik derselben während der letzten Monate im Jahre 1923, der sogenannten Stabilisierungsperiode. Ich muß sagen, daß ich es sehr bedauerlich finde, daß sich gerade hiergegen in der Öffentlichkeit keine Stimme erhoben hat.“ Es soll zugegeben und ausdrücklich anerkannt werden, daß die Spar- und Darlehnskassen in der Friedenszeit für die Landwirtschaft viel geleistet und sich bemüht haben, die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten. Vielleicht hat mancher Landwirt es diesen Kassen zu verdanken, daß er nicht gewissermaßen Wucherern in die Hände gefallen ist. Man muß aber doch fragen, ob nicht manche Kassen in der Inflations- und darauf folgenden Stabilisierungszeit von den allerbemühten Grundbesitzern abgewiesen und sich von dem allgemeinen Launel haben fortziehen lassen. Bekanntlich hat gerade die münterländische Landwirtschaft und besonders die mit viel Mühe und Risiko wieder aufgebaute Schweinefleisch damals einen schweren Schlag erlitten, woran mancher vielleicht noch lange Jahre schwer zu tragen hat. Mir ist ein Fall bekannt, wo ein Landwirt für 3000 M innerhalb drei Wochen 5000 M Zinsen zahlen mußte, obwohl er sogar noch 15 Tausen das Kapital zurückbegehrt. Dazu vergebens warnte man sich folgendes: Das Geld wurde durch Wechsel auf die Reichsbank beschafft. Der damalige Reichsbankdiskont betrug einviertel Prozent pro Tag. Wiedervernommen wurde von den Spar- und Darlehnskassen 5 Proz., ja, es soll sogar Kassen geben, die 7 Prozent pro Tag und dazu noch Zinseszinsen genommen haben. Also ist von der Reichsbank bis zum Kreditnehmer 4-7 Prozent pro Tag aufgeschlagen worden, d. h. mit anderen Worten die vermittelnden Stellen (Spar- und Darlehnskassen und Zentralkasse) haben für ihre Vermittlerleistung das Mehrfache dessen genommen, was der Geldgeber (die Reichsbank) für die Herabgabe des Geldes überhaupt bekommen hat. Wo ist dieses Geld hingeblich geblieben? Ist das Gerede von den Niebelbüchsen der Zentralkasse wahr? Ist das wahr, daß manche Kassen trotz „vorrichtiger“ Bilanz-auffstellung in den letzten 2 Monaten 1923 das Mehrfache an Lieberbüchsen haben, wie in einem ganzen vollen Friedensjahre? War das nötig? Man wird den Eindruck nicht los, daß man allzu sehr diese Gelegenheit bemerkt hat, um auf Kosten einiger weniger die Reserven wieder aufzufüllen. Das Vertrauen zu den Spar- und Darlehnskassen, die doch ihre Mitglieder von mehrerer Ausbeutung und Lieberverteilung schützen sollen, muß dadurch einen schweren Stoß erleiden.

An die Vorstände und Aufsichtsräte möchte ich die dringende Bitte richten, ernsthaft zu prüfen, ob sich die angeführten Tatsachen mit dem gemeinnützigen und genossenschaftlichen Charakter der Spar- und Darlehnskassen und mit dem Geist, aus dem heraus sie gegründet wurden, vereinbaren lassen. Und dann, etwas mehr Rückwärts blickend, die Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder sind nicht nur dazu da, um die Interessen der Kasse gegenüber den Mitgliedern zu vertreten, sondern sie haben mindestens dieselbe Pflicht auch im umgekehrten Falle.

Ein Landwirt.

Preis und Wirtschaft.

Bremer Börse am 2. März.

Ämtliche Notierungen (in Reichsmark.)

	Preis	Geld	berührt
	höchst	niedr.	
Oldenb. Roggenanweisungen	22,7	22,4	22,3
100 Old. Roggen-Zd.	5,75	5,5	—

Berliner Börse am 2. März. Oldenbg. Roggenanweisungen 23,09 (22,5), oldenbg. Roggenwertanleihe 5,89 (5,6).

Berliner Getreidemarkt am 2. März. Weizen, märk. 258-266, März 280, April —, Mai 298-295, Juli 309; Roggen, märk. 250-255, März 264-263, April —, Mai 283-281, Juni —, Juli 278-277; Gerste, Sommergerste 255-265, Winter-Intergerste 215-225; Hafer, märk. 186-193, März —, April —, Mai 207,50-208,75, Juni —; Mais, loco Berlin 223, frei Wagon Hamburg — M. je 1000 Kgr.; Weizenmehl 35,50-37,70, Roggenmehl 35-37,25, Weizenkleie 14,40, Roggenkleie 14,50 M. je 100 Kgr.

Bremer Getreidenotierungen am 2. 3.: (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreideimporturen G. B. Es notierten: Weizen: Hardwinter II 17, Rofafe (80 Kgr.) 16,80, Baruffo (79 Kgr.) 16,40, Chile 16, Roggen, amerikanischer II 15, La Plata 14,80, Gerste, Donau 11,10, Ruffen 11,45, amerikanische Malzgerste 11,25, Hafer, deutscher 11,20, La Plata 10,10, Canada Western II 11,90, amerit. white clipped 10,30, Mais, La Plata 11, Donau Balkof 10,80, russ. Gelbmais 10,90, Gromerbfien 10,80, Alles per Zentner pari waggongfrei Bremen-Lin-terwerfer per Kassa.

Kölnener Viehmarkt am 2. 3.: Auftrieb 569 Ochsen (20-60), 80 Bullen (35-53), 567 Kühe und Färden (16 bis 56), 1398 Kälber (42-110), 412 Schafe (30-50), 4614 Schweine (55-68) Goldpf. je 1 Pfund Lebendgewicht.

Dortmunder Viehmarkt am 2. 3.: Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 526 Stück Großvieh, 692 Kälber, 119 Schafe, 2869 Schweine. Im Großhandel kosteten 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 55-58, 50-54, 40-49, 30-39, Bullen: 50-57, 40-49, 30 bis 39, Färden und Kühe 55-58, 51-54, 40-50, 28-39, 15-27, Jungvieh —, Kälber —, 83-85, 72-82, 53 bis 71, 35-52, Weidemastschafe 52-55, 25-51, Schweine 68, 66-67, 64-65, 61-63, 58-60. Das Geschäft verlief in Großvieh langsam, in Schweinen sehr langsam, in Kälbern und Schafen gut.

Essener Viehmarkt am 2. 3.: Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 360 Stück Großvieh, davon 68 Ochsen, 83 Bullen, 163 Färden und Kühe und 46 Stück Jungvieh; ferner 1076 Kälber, 88 Schafe und 4091 Schweine. Im Großhandel kosteten 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: 58-62, 54-57, 45-50, 38 bis 42, Bullen: —, 46-50, 37-42, Färden und Kühe 54 bis 57, 50-52, 43-46, 38-42, 25-35, Jungvieh: 32 bis 40, Kälber: 75-85, 58-70, 40-55, Weidemastschafe 48-50, 30-40, Schweine 65-66, 62-64, 60 bis 62, 57-59, 54-56. Das Geschäft verlief mittelmäßig.

Letzte Nachrichten.

Zur Sicherungsfrage.

Paris, 3. März. (Eig. Radiomeldg.) Der Leitartikel des „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß englische Vorschläge betr. Unterzeichnung eines Fünfmächte-Paktes (Frankreich, England, Belgien, Italien und Deutschland) Herriot unterbreitet worden sind; die z. Zt. von der französischen Regierung geprüft werden. Ein solcher Pakt, der von den in Frage kommenden Mächten auf der Basis der Gleichberechtigung abgeschlossen würde, berge verschiedene Nachteile in sich, u. a. daß er militärische Sonderabmachungen zwischen den Generalstäben Frankreichs, Englands und Belgiens ausschließe. Frankreich, so meint Vertinar, würde einem Pakt seine Zustimmung geben, der folgende Möglichkeiten enthält: 1. Abmachungen zwischen den anglo-französischen Generalstäben entsprechend der Vereinbarungen von 1912. Fortbestehen der Entschlußfreiheit der Signatarmächte für den Fall einer europäischen Krise. 2. Unterzeichnung eines getrennten politischen Abkommens mit Deutschland bzgl. Ausführung der Artikel 42, 43 und 44 des Versailler Vertrages (Entmilitarisierung der Rheinlande).

Der italienische Botschafter beim Präsidenten Coolidge.

London, 3. März. (Eig. Radiomeldg.) Nach einer Meldung aus Washington hat Präsident Coolidge gestern Nachmittag den neuen italienischen Botschafter de Martino empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegengenommen. De Martino erklärte, daß die italienische Regierung sich sowohl ihrer Pflichten als auch ihrer Rechte bewußt sei. Sie sei entschlossen, alle ihre internationalen Verpflichtungen zu erfüllen.

Ämtliche Devisenkurse.

Berlin, 3. März (Eig. Radiomeldg.):

Gulden	167,54 bis 167,90
Dollar	4,195 bis 4,205
SD Sterling	19,975 bis 20,025
Schweiz. Frk.	80,64 bis 80,84
fr. Frk.	21,10 bis 21,16

Hausgeräte- und Möbel-Verkauf.

Am Freitag, dem 6. März, nachmittags 1 Uhr anfangend läßt Clem. Fischer in Schellshöhe wegen Aufgabe des Haushalts nachfolgende Gegenstände mit ge-
taunter Zahlungsfrist verkaufen:
1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Anrichte, 3 Tische, mehrere Stühle, 1 Nähmaschine, 1 vollständiges Bett, 1 Spiegel, 1 Ofen, Bilder, 1 Kochmaschine, 1 Mantelkessel, 1 Wanduhr, 2 Leisten, 1 Schweinetrog, 1 Schieblarre, 1 Widelpresse, 1 Fänelgeschirr, 1 komplettes Tortgabgeschirr, 1 St. Weil, Forten, Spaten, Garten, Töpfe und Pflanzen, Porzellan, 1 Eage, 1 Kartoffelpflug, Stroß und Heu, 2 Fuder trockenen Torf, 2 Fuder Stalldünger, 1 Dorfstall zum Abbruch, 1 Schneid-
lade, mehrere Zentner Pflanz- und Gartentoffeln, 3 Ziegen, 1/2 Scheffel Saat grünen Roggen und was sich sonst im Haushalt vorfindet.
Käufer ladet ein
Löhne, den 23. Febr. 1925.
Kampbus.

Badberger Saathaser

sortenrein und auswuchsfrei verkauft
Wehdel bei Badbergen. Hofbes. Woste.

Habe eine hochtragende
Quene
zu verkaufen, auch suche
zum 1. Mai 1925 ein
Dienstmädchen.
Zeller Wulfskuhl,
Lüpe bei Steinfeld.

Habe einen jungen
Zugochsen
zu verkaufen.
H. Mithing, Vergstrup.

Prima bestes
Weiderind
zu verkaufen.
Sieverding,
Südlohne bei Löhne.

Habe circa 1000 Pfd.
gutes
Ruhheu
von gedüngter Sand-
weise abzugeben.
Alons Schmann,
Damme.

Gesucht bis zum 15. 3
ein bestes
Saugfohlen.
Wv. Aug. Brokfrage,
Brokfrage bei Essen.

Das auf den beiden
Solzverläufen verkaufte
Holz muß bis zum
8. März 1925 abge-
fahren sein, widrigen-
falls lasse ich daselbe
auf Kosten der Säumi-
gen fortschaffen.
Zeller Heinz. Klöder,
Langewege bei Dintlage.

Schön, schw. Kuhlath,
von bester Milchkuh, zu
verkaufen.

Confrey Matador,
auch in Nr. 22 ds. Bl.
günstig beschriebener, hier
bestens bewährt, Sachstücke
abzugeben. Wünsche gelbe
Industrie-Pflanzen-
stoff 7 Lit. von Rebn-
boden einzuhalten gegen
ebensolche vom Sandboden.
J. Wilken, Behta,
Münsterstraße 77.

Spaten, Moor-
schaufeln,
Torfspaten
Garantie handgeschmie-
det, pro Stück 2 Mark.
Wiederverkäufer hohen
Rabat.
Alons Schmann,
Damme.

Suche zum 1. Mai
eine Stelle als
Fuhrmann.
Nah. E. Büttmann,
Buchhandlung, Löhne.

Für mein Manufak-
tur- und Kolonialwaren-
Geschäft suche z. Früh-
jahr einen
Lehrling,
katholisch, aus achtbarer
Familie, mit gut. Schul-
bildung.
Offerten unter B. 505
an die Gesch. d. Bl.

Suche zum 1. April
1 Knecht
von 17-20 Jahren.
Nachfragen in der
Verh. d. d. Bl.

Suche sofort Stelle als
Fuhrknecht.
Angebote beordert
Buchhandlung Vieht,
Damme.

Eine ältere, erfahrene
Haushälterin
zu Mitte April gesucht
Studienassessor
Remmers, Löhne.

Zum 1. Mai wird für
einen landwirtschaftlichen
Betrieb ein 16-17-jähriger
Knecht gesucht.
Nachfragen in der
Verh. d. d. Bl.

Suche für meine Toch-
ter, 14 1/2 Jahre, kathol.,
zu April oder Mai
Stelle für leichte
Hausarbeit.
Offerten unt. Nr. 50
an die Gesch. d. Bl.

Suche zum 1. Mai ein
Mädchen
für Landwirtschaft und
Haushalt.
Auf Wunsch kann
auch diesen Sommer ein
Rind mit in die Weide
genommen werden.
Nachfragen b. Hof-
Schumacher, Dintlage.

Suche per sofort ein
in Haushalt und Küche
erfahrenes, sauberes
Mädchen,
etwas Nähen erforderl.
Vorstellen bei Frau
Bern. Wendeln, Dint-
lage.

Gesucht ein
Mädchen
vom Lande von 15 bis
16 Jahren für leichte
Hausarbeiten.
Frau Otto Schmalstieg,
Behta.

Beretreter
für den Verkauf meiner
Holzverläufe und Za-
lousien gesucht.
Hofe Provison.
Carl Niesel, Neerode
t. Schiefen.

Mäntel

die geeignet sind,
alle Ihre Wünsche
in Bezug auf Far-
benpracht, Quali-
tät, Sitz u. billige
Preise zu erfüllen.

Covercoat-Mäntel moderne Formen	12 ⁵⁰	Kammgarn-Mäntel flotte Formen, wasserdicht	38 ⁰⁰	Mouliné-Mäntel der neuartige Stoff, besonders gut im Tragen, apart: Form auf reiner Seide	98 ⁰⁰
Donegal-Mäntel reine Wolle mit Gürtel	19 ⁰⁰	Gabardin-Mäntel reine Wolle, hübsch gearbeitet	38 ⁰⁰	In eleganten	
Covercoat-Mäntel mit reicher Knopfgarnierung	16 ⁰⁰	Tuch-Mäntel in allen Far- ben, in bester Verarbeitung	49 ⁰⁰	Kostüme — Kasaks — Kleidern jeder Art bin ich reich sortiert und bringe zu billigen Preisen gut: Qualitäten in neuen Macharten.	
Tuch-Mäntel braune Farben, gut gearbeitet	29 ⁰⁰	Rips-Mäntel in mod. Far- ben, kasakartig verarbeitet	58 ⁰⁰		
Tuch-Mäntel r. Wolle m. reich. Biesengarnt.	39 ⁰⁰	Rips-Mäntel auf Seide	85 ⁰⁰		

B. Brand.

Vehta Oldenburger Hof.

Freitag, den 6. März

Großer hum. Abend

der beliebten

Original-Saxonia-Sänger

Dir.: Rich. Schadewitz, Nachf. Paul Zechau.
Streng dezent

Hum. und Gesangs-Vorträge,
sowie urförmliche Gesamtspiele.

Anfang 8¹/₄ Uhr.

Vorverkaufskarten bei Herrn Terwelp,
Buchhandlung, zum Preise von 1,50 Mk.
Abendkasse 2.— Mk.



Salamander-Schuhe

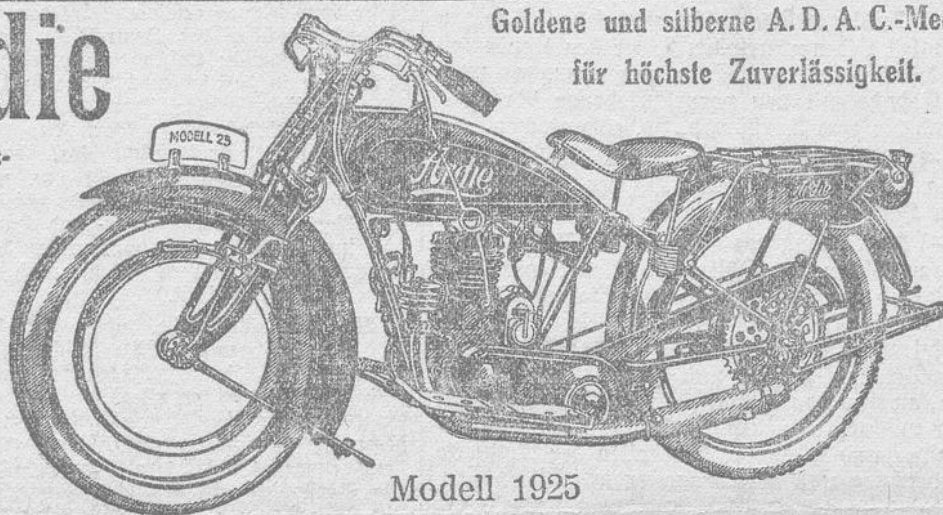
in grosser Auswahl.

Clem. Arck, Vehta



Ardie

Reichsfahrt-
Sieger



Goldene und silberne A. D. A. C.-Medaille

für höchste Zuverlässigkeit.

Modell 1925

Sämtliches Gemüse vorrätig.

Vehta.

Franz Suerdieck.

Kräuterrau beirigt schnell
unauffällig,
mild, unschädlich, Tuchen u.
fast alle Hautleiden.
Dros. Kamp. Nach Verd.

Bettmäßen

sofortige Beirung.
Alter und Geschlecht angeben
Auskunft kostenlos.
Dr. med. Eisenbach.
München 334, Arcisstraße 10

An alle Asthmalidende!

Hören Sie das Urteil Ihrer Leidensgefährten:

Das von Ihnen gesandte Heilmittel gegen Asthma und Lun-
genleiden hat mir geholfen, fühle mich wie neugeboren. B. L. in P.

Ihr gesandter Lungenbalsam ist sehr vorteilhaft und soll bei
keinem Lungenkranke fehlen. Ich erzielte wunderbaren Erfolg
damit. J. F. in G.

Ihr Nymphosan-Sirup hat meiner Frau und mir bei hartem
Austhreatarrh gute Dienste getan. Nach nur einmaligem Ge-
brauch war der quälende Husten verschwunden und die Verstei-
mung beseitigt. Dieser überraschende Erfolg hat mich veranlaßt,
das Mittel meinen Bekannten warm zu empfehlen. R. R. Sch. in N.

So und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dank-
schreiben.

Bestand: Mgr. cps. 3 Proz., Na. benz. 0,1 Proz., Na. br. 2 Proz.
Ferr. pept. oxyd. liqu. aa 5 Proz., Extr. Wall. 24 Proz., Sacch. 16 Proz.,
l. emull. Preis pro Flasche M. 3.—

Depot: Apotheke C. Cromme. Alleinherst.: Nymphosan-A.-G., München 38

Konzert

des Seminar- und Aufbauschul-Chores

in der Seminar-Aula

am Sonntag, dem 8. März 1925,

nachmittags 5 Uhr

und Montag, dem 9. März,

abends 8 Uhr.

1. Chor- und Orgelmusik älterer und neuerer Zeit im
Anschlusse an das Kirchenjahr.
2. Frühlingsstimmungsbilder.

Programme à 1,50 Mark in den hiesigen Buch-
handlungen; weiße Programme berechtigen für das
Sonntags-, farbige für das Montags-Konzert.

Schüler zahlen für das Vorkonzert am Sonnabend,
dem 7. März, nachmittags 5 Uhr, 0,50 Mark.

:: **Vehter** **Turnverein.**

Versammlung

am 4. März 1925, 8¹/₂ Uhr abends, bei Meßfers.
Tagesordnung wird in der Versammlung be-
kannt gegeben.
Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.
Der Turnrat.

Stahlhelm Dinklage.

Am Mittwoch, dem 4. März, abends 8¹/₂ Uhr

Generalversammlung.

Erscheinen sämtlicher Kameraden unbedingt
erforderlich.
Der Vorstand.

Große Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
sucht tüchtige

Bertreter.

Größte Unterstützung, daher auch für
Nichtfachmann.

Angebote unter Nr. 3709 an Wilhelm
Scheller, Altonaer-Expedit., Bremen.

Dinklage

Gasthof Oldenburger Hof

Donnerstag, den 5. März

Großer humor. Abend

der beliebten

Original Saxonia-Sänger

Dir.: Richard Schadewitz
Nachfolger Paul Zechau.

Humoristische und Gesangs-Vorträge
streng dezent, u. a.:

Der vertauschte Liebesbrief,
hum. Gesamtspiel und anderes mehr.

Anfang 8¹/₄ Uhr.

Vorverkaufskarten für 1,50 Mark im
Lokal „Oldenburger Hof“ zu haben.
Abendkasse 2,00 Mk. Tel. 45 u. 111.

Hitalo-Fahrräder

(früher D'ris)

werden aus allerbestem Material hergestellt,
Extra stark und leichtlaufend.

Wb. Schulte, Vehta,

Käsefabrik und Mägenfabrikation.

Anfertigung von

Uniform-, Zivil- u. Schülermägen.

Prima Luche und Verarbeitung.

Für Wiederverkäufer ermäßigte Preise.

Zu verkaufen unter günstigen Zahlungsbe-
dingungen, weit unter Tagespreis:

1 neue Halbhaife,

2 neue Birschwagen,

1 fast neues Motorrad,

Wanderer, 2¹/₂ PS,

1 leichtes Motorrad,

Phantom, 1 PS,

1 fast neuen Aderwagen,

100 Zentner tragend.

Chr. Amelung in Fresenhede

Post Drentwe, Telefon 71 Barnhof.

Durch die Geburt

eines gesunden

Töchterchens

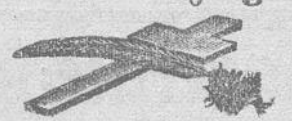
wurden hochertreut

Aloys Albers u. Frau

Emma geb. Kleene.

Vestrup, 2. März 25.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in sei-
nem unerforschlichen Ratschusse gefallen,
heute morgen um 6 Uhr meinen lieben
Mann, meines Kindes treuherzigen Vater,
meinen guten Sohn, Bruder, Schwager,
Schwiegersohn und Onkel, den

Landwirt

Heinr. Jos. Muder-Ellert

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb nach kurzer, heftiger Krankheit,
versehen mit den heil. Sterbesakramenten
im seinem 28. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen

Westerluffen, Holtrup und Sildehaus,
den 1. März 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
dem 4. März, vormittags 10 Uhr in
Luffen statt.

Sollte jemand aus Versehen keine beson-
dere Nachricht erhalten haben, so bitten wir
diese als solche ansehen zu wollen.

Fahrräder

gegen bequeme Ra-
tenzahlungen, auf
Wunsch 4 Tage zur
Ansicht, liefert

Fahrrad-Vertrieb
"Weier"
Minteln.

Nahrung Landwirte.

Gegen Leberegel

liefert

Kupferessenz

per Kilo M. 1.10.

Schloß-Drogerie
Otto Hoffmann,
Diepholz.

Leib- und
Bettwäsche

wird gut und sauber an-
gefertigt. Auch wird
Flüchtwäsche angenommen

Näheres in der Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Einfach möbl.

Zimmer

mit voller Pension zum
15. März zu vermieten.
Offerten unter N. 3.
100 an die Geschäftsst.
dieses Blattes.

Sittlicher Wiederaufbau.

Von Domkapitular Bartels, Paderborn. Ende Januar tagte in Hagen der Ausschuss des katholischen Männer-Fürsorge-Vereins Deutschlands...

Es wurde zunächst Klage darüber geführt, daß zwar auf Grund des Jugendwohlfahrtsgesetzes große Mittel für die sittliche Gefundung unserer Jugend aufgewendet werden...

Bezüglich der Bekämpfung der Schundliteratur war die Versammlung einstimmig der Meinung, daß die Vorschriften des § 184 des Strafgesetzbuches in keiner Weise ihren Zweck erfüllen...

Ferner sind die Strafen für die Verbreitung unzüchtiger Schriften viel zu gering. Es ist vorgekommen, daß die Verbreiter unzüchtiger Schriften eine Geldstrafe von nur 20 Mark erhielten...

Bezüglich der Freibäder stand der Ausschuss auf dem Standpunkt, daß diese nur eröffnet werden dürfen, wenn die nötigen Garantien vorhanden sind...

Gelegenheit zu einwandfreien Licht- und Wasserbädern geschaffen wird.

Ein derartiges Vorgehen gegen die öffentliche Unsitlichkeit mag manchem als zu drastisch erscheinen. Zur Gefundung unserer Finanzen sind weit eingreifendere Maßnahmen ergriffen worden...

„Heiliger“ Haß?

Weit über den Bereich der katholischen Kirche hinaus hat die Friedensbotschaft des Papstes Pius XI. Bedeutung erhalten. Die Botschaft, welche die Völker nicht nur Europas, sondern der ganzen Erde auffordert, jeden Haß fahren zu lassen...

Nun bringt „Der Stahlhelm“, Wochenchrift des Bundes der Frontsoldaten, eines Teiles der Vaterländischen Verbände, in Nummer 2 vom 11. Januar 1925 unter „Vom heiligen Haß und von der Rache“ folgenden auszugsweise wiedergegebenen Artikel:

„Im strahlenden Lichte feierlichen Prunkes, den die römische Kirche zu entfalten pflegt, hat der heilige Vater, hat Papst Pius XI. am 24. Dezember durch eine feierlich zelebrierte Messe das „heilige Jahr“ der katholischen Christenheit eingeleitet...

Wir nehmen die Botschaft des Papstes zur Kenntnis und wünschen den Worten des gerechten Mannes... Nein, ohne die hohepriesterliche Mission des ehrwürdigen Bischofs von Rom nur im entferntesten leugnen zu wollen...

Es genüge uns, den Söhnen und Töchtern eines entrechteten Volkes, in diesen Tagen, da die Gemein-

schaft der übrigen Nationen sich anjuckt, in ein Jahr des „Friedens“ einzutreten, das Haupt stolz in den Aden zu werfen und bebucht ein heiliges Jahr unauslöschlichen Hasses zu beginnen...

Der Haß, den es fortan in deutsche Herzen zu pflanzen gilt, kann in der Tat niemals übertrieben werden. Je glühender, je unauslöschlicher er sich gestaltet, um so eher machen wir an der Seele des deutschen Volkes wieder gut, was an ihr seit 1918 gefündigt worden ist...

Wir sind überzeugt, daß die Gefolgschaft des „Stahlhelm“ nicht allgemein, besonders aber nicht im Münsterlande diese heilige Predigt des deutschen Hasses billigen und so der Friedensbotschaft des Papstes trohen wird...

Fort mit dem Haßgedanken aus dem deutschen Volke, denn er ist unchristlich, unmoralisch, gottlos und der Lehre Christi widersprechend. Nicht Retter und Helfer werden die haßbeseelten Menschen sein, sondern Bürgengel, gesandt zur Vernichtung des gesamten deutschen Volkes...

Der Oldenburgische Landtag hielt heute nachmittags 5 Uhr eine Trauerkundgebung anlässlich des Ablebens des Reichspräsidenten ab. Die drei Minister und die Abgeordneten waren fast vollständig zur Stelle...

Trauerfeier im Landtag.

× Oldenburg, 2. März.

Der Oldenburgische Landtag hielt heute nachmittags 5 Uhr eine Trauerkundgebung anlässlich des Ablebens des Reichspräsidenten ab. Die drei Minister und die Abgeordneten waren fast vollständig zur Stelle...

Mitverantwortlichkeit berechtigt und verpflichtet sind, zu verkörpern schien.“ Dann zeichnete der Landtagspräsident ein Bild von dem Wirken und Werken des Verstorbenen und führte aus: „Was Ebert mit seinen Freunden in der Zeit der Revolution aufgebracht hat an Unergründlichkeit, Arbeit und Aufopferung, das wird erst die spätere Geschichtsschreibung zu würdigen wissen...

Die Abgeordneten des Landtages und die Minister hatten sich während der Rede von den Plätzen erhoben. Sofort nach der Rede erbat das Wort Ministerpräsident v. Finckh. Er schloß sich den Ausführungen des Präsidenten an und fand gleichfalls warme Worte der Anerkennung...

Im Oldenburgischen Landtag stellte der Abgeordnete Sante die Anfrage: „Ist die Staatsregierung bereit, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß für im Landesteil Oldenburg anässige Schiffer zum Wiederaufbau ihrer Schiffe Darlehen aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt werden?“

Der Abgeordnete Fröhle richtete an die Regierung zwei Anfragen: „Ist die Staatsregierung bereit, in besonderen Fällen an Abgebrannte zum Zwecke des Wiederaufbaues ihrer Gebäude Zuschüsse oder Zinsbeihilfen zu gewähren?“

Aus dem Münsterlande.

Beichta, 3. März

- 5. März: Lohnsteuer. Abführung der Steuerabzüge für die Zeit vom 21. bis 28. Februar 1925. Steuerjahr: 10 v. H. vom Lohn oder Gehalt, soweit er 60 Mk. monatlich, 15 Mk. wöchentlich oder 2,50 Mark täglich übersteigt... 10. März: Einkommen- und Körperschaftsteuervoranmeldung und Vorauszahlung der Gewerbesteuer...

Berschlungene Pfade.

Novelle von Luise Frank.

2) Fortsetzung.

„Aber seien Sie doch nicht so verzagt, Signor Moroni,“ suchte er den Wucherer zu überreden, „bedenken Sie den soliden Ruf des Handels-hauses Braun, die festen Stützen, auf denen es ruht, und das anerkannte Vertrauen, das es in der Handelswelt genießt.“

Moroni hatte dem Vermittler ruhig zugehört. Eine Weile dachte er noch nach, dann klärte sich seine Miene auf und er versprach binnen 24 Stunden das Geld zu beschaffen.

Als sich die Türe hinter ihm geschlossen hatte, schüttelte Moronien Kopf und hielt sich selbst eine Standrede: „Schäme dich, Gaetano, alter Knabe! Doch immer rollt das Blut heiß und ungefüllt durch deine Adern und bald hätte es dir einen Streich gespielt, dessen sich der junge Guadindiewelt geschämt hätte!“

mar und dieses Haupt noch schwarze Locken bedeckte, die jetzt das Alter teils ausgerauft, teils zu Schnee gebleicht hat — Raimund Braun ist mein Todfeind,“ fuhr er nach einer Pause mit erhöhter Stimme und rollenden Augen fort.

Gaetano Moroni machte einige rasche Gänge durch das Zimmer. Dann blieb er neuerdings überlegen stehen.

„Aber wenn er das Geld nicht zahlen sollte — könnte — nachdem die Frist verstrichen? Wie dann? Die rasche Einwilligung in meine Bedingungen ist wirklich verdächtig — wenn ich meiner schönen blanken Goldstücke verlustig geben sollte?“

In einem mit gediegener Eleganz ausgestatteten Gemache, über dessen schimmerndes Parkett sich die kostbaren Gemäde türklischer Teppiche zogen, saß der Großkaufmann Raimund Braun, und neben ihm seine Groznichte Cornelia, eine lebliche Blondine mit schelmisch funkelnden Braunaugen.

Herr Braun war offenbar über Laune und das junge Mädchen bemühte sich, die düsteren Falten von seiner Stirn zu verscheuchen. Sie hatte dies schon oft getan, und es hatte auch noch immer ein Scherzwort von ihr genügt, Bedrüb und Sorgen aus der Seele des alten Herrn zu bannen.

Allein geblieben, erhob sich Raimund Braun aus seinem bequemen Lehnstuhl, trat ans Fenster und betrachtete nachdenklich die Herbstlandschaft, die sich vor demselben ausbreitete.

Der Sommer war nun bereits gewichen der Umzug in die Stadt bevorstehend. Der Herbst hatte die Landschaft mit seinen bunten Tinten gemalt. Wenn die Natur den salben Herbstschmuck anlegt, gleicht sie einer alternden Kokette, die sich lose mit Flittern und Bändern putzt, um das Schwenden ihrer Jugend zu verschleiern.

in einen halb durchsichtigen Schleier gehüllt an seinem geistigen Auge vorüberziehen.

Auch Raimund Braun zuckte fröstelnd zusammen, als er die herbstdurchwehten Gesidde betrachtete. Zwar blinkte die Frühlingsluft durch zerrissene Wolkenvorhänge auf sie nieder, aber ihre grellen Streiflichter verliehen dem Bilde nur ein noch melancholischeres Gepräge.

„Was ist das Leben?“ dachte er. „Nichts als eine Reihe fortgesetzter Täuschungen. Wie reich ist der Frühling an Hoffnungen und Verheißungen — und schließlich enden sie in diesem bunten Blätterland, der den Modegeruch an sich trägt, und dem weißen Leinentuche des Winters. Und mein Lebensfrühling — hat er gehalten, was er versprach? Ich fand ein reines Liebesglück — und mußte ihm entfliehen. Meine zweite Ehe war eine Hölle, meinem Kinde mußte ich in das Grab nachsehen.“

Er sank in seinen Sessel zurück, bedeckte sein Antlitz mit beiden Händen und verbarnte so regungslos, bis ein Diener die Morgenpost brachte. Braun richtete sich auf, setzte seine Brille auf und begann die Briefe und Handelsblätter zu lesen.

den und zwar der Monatszähler für den Monat Februar. Steuerjahr: Grundständig 1.5 v. H. der Betriebseinnahmen im Februar nach Abzug der Löhne und Gehälter. Jedoch Sondervorschriften für einzelne Gewerbetreibende. Körperlichsteuerverpflichtige Erwerbsgesellschaften haben als Mindestbetrag 1/2 v. T. des steuerbaren Vermögens zu zahlen. Schonfrist: 7 Tage bis zum 17. März einschließen.

15. März: Lohnsteuer (siehe 5. März) für die Zeit vom 1. bis 10. März.

25. März: Lohnsteuer für die Zeit vom 10. bis 20. März (siehe oben).

Aufruf der letzten Inflationsbanknoten.

Das Reichsbank-Direktorium ruft auf Grund des § 3 des Bankgesetzes vom 30. August 1924 (Reichsgesetzblatt Teil I S. 235) alle Reichsbanknoten, deren Ausfertigungsdatum vor dem 11. Oktober 1924 liegt, soweit sie nicht bereits aufgerufen sind, zur Einziehung auf.

Mit dem Ablauf des 5. Juni 1925 verlieren die aufgerufenen Noten ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel.

Die Besitzer dieser Noten können sie noch bis zum 5. Juli 1925 bei allen Kassen der Reichsbank in Zahlung geben oder in dem gemäß § 3 Abs. 3 des Bankgesetzes vorgeschriebenen Verhältnis, wonach eine Billion Mark durch eine Reichsmark zu ersetzen ist, gegen gesetzliche Zahlungsmittel umtauschen. Mit diesem Zeitpunkt werden die aufgerufenen Banknoten kraftlos, und es erlischt damit auch die Einlösungspflicht der Reichsbank. Noten in Abschnitten unter 10 Milliarden Mark sollen nur in Gebinde und in einem durch 10 Milliarden teilbaren Betrage eingereicht werden. Die Gebinde sollen nach den im Geldverkehr üblichen Gebräuchen formiert und gepackt sein.

Zu den Streitigkeiten innerhalb des Schlichtungsausschusses Oldenburg fasste eine Funktionalerversammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (christlich-nationale Richtung) gestern in Oldenburg folgenden Beschluss: „Der Deutsche Gewerkschaftsbund (christlich-nationale Richtung) muß es ablehnen, in der Frage der Zurückziehung der Beisitzer des Schlichtungsausschusses von den frei gewerkschaftlichen Verbänden vor eine vollendete Tatsache gestellt zu werden. Aus diesem Grunde lehnt der DGB. es ab, die von ihm gestellten Beisitzer des Schlichtungsausschusses zurückzuziehen. Wenn auch unsererseits erhebliche Bedenken gegen die jetzige Spruchpraxis des Schlichtungsausschusses geltend zu machen sind, können wir doch den von den freigewerkschaftlichen Besitzern eingeschlagenen Weg nicht für richtig halten. Es hätte zunächst unter allen Umständen eine Verhandlung beim Ministerium der sozialen Fürsorge beantragt werden müssen. Erst wenn diese erfolglos blieb, dürfte unfres Erachtens eine Zurückziehung der Beisitzer in Betracht kommen.“

Andererseits ist es ganz zweifellos auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand, daß allein Vertreter der christlichen Gewerkschaften als Arbeitnehmerbeisitzer im Schlichtungsausschuss tätig sind. Unsere Beisitzer werden daher ausnahmslos in denjenigen Lohnstreitigkeiten, in denen ihnen die örtliche Kenntnis vollkommen fehlt, die alleinige Mitwirkung ablehnen müssen. In diesen Fällen wird es, falls die freigewerkschaftlichen Beisitzer ihren Standpunkt aufrecht erhalten, dem Ministerium überlassen bleiben müssen, gemäß § 5 der Schlichtungsverordnung (Kommentar Dr. Flatow u. R. Joachim S. 43 eine andere Regelung zu treffen.“

Blütenfähen bei Weiden. Die ungewöhnlich milde Witterung läßt eine baldige Entwicklung der Blütenfähen bei Weiden und Haselsträuchern erwarten. Es wird erneut vor dem Abschneiden dieser Blütenfähen gewarnt, das nicht nur das Ansehen und Wachstum der Bäume und Sträucher schädigt, sondern auch den Bienen die Hauptnahrungsquelle der ersten Frühlings- tracht entzieht.

Von zuffändiger Seite wird uns folgendes mitgeteilt: Nach Mitteilung der niederländischen Regierung können vom 1. Februar 1925 ab auf Grund eines königlichen Erlasses, der sich auf den Artikel 168, Abs. 2 des niederländischen Invaliditätsgesetzes stützt, die in Deutschland wohnenden Personen deutscher Staatsangehörigkeit die ihnen zustehenden Renten aus dem niederländischen Invaliditätsgesetz beziehen. Anträge auf Auszahlung der Renten sind an das Versicherungsinstitut zu richten, das die Rente zugesagt hat.

Die Erdrosselung der deutschen Geflügelzucht. Bei der großen Bedeutung, die die deutsche Geflügelzucht in den letzten Jahren für die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und Eiern erlangt hat, ist es erforderlich, bei den Vertragsverhandlungen mehr als bisher die Interessen dieses Erwerbszweiges zu wahren. Daß die Gefahr der Erdrosselung der Geflügelproduktion außer groß ist, ergibt die Statistik des deutschen auswärtigen Handels deutlich. In den ersten 11 Monaten 1924 belief sich die Einfuhr von Gänzen auf 529 945 Stück im Werte von 3,0 Millionen RM., von Hühnern auf 20 162 dz im Werte von 6,7 Millionen RM., von Enten auf 2696 dz im Werte von 1,2 Millionen RM., von Eiern auf 1 117 912 000 Stück im Werte von 114 Millionen RM., von Eigelb auf 39 502 dz im Werte von 5,8 Millionen RM. Nachdem sich die Geflügelzucht aus schwierigen Anfängen heraus in so erfreulicher Weise entwickelt und besonders während der Kriegszeit ihre Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit in hohem Maße bewiesen hat, wurde in den letzten Jahren nichts getan, um die Produktion zu fördern. Die Bauernvereine werden nichts unversucht lassen, um auch für diesen landwirtschaftlichen Nebenbetrieb den erforderlichen Schutz zu verlangen, zumal der vor dem

Kriege erlangte Fortschritt größtenteils auf den damals bestehenden Zollschutz zurückzuführen ist. Gelingt es vor allem, eine Steigerung der Eierproduktion zu erreichen, dann wird auch auf diesem Gebiete mitgeholfen, die Unabhängigkeit Deutschlands vom Auslande wiederherzustellen und gleichzeitig in bedeutender Weise das unzulässige Abfluten deutschen Kapitals nach dem Auslande vermindert. (W.C.)

Essen i. D., 27. Febr. In einer Ortschaft unierer Gemeinde wohnen Zeller K. und Zeller D. nahe zusammen und pflegen miteinander gute Nachbarschaft. Die Schweine beider grasen auf den nahe liegenden Roggenfeldern und treiben sich nicht selten auf dem nachbarlichen Hofe umher. Grundsatz der beiden Nachbarn ist: „Wem bei Swiene tau nahe kommt, bei mot je wegjagen.“ Nun hatte K. ein kapitales Schwein geschlachtet; es hing draußen, wie üblich, an der Leiter. Da kommt D.'s gewaltige Sau auf den Hof getrodelt und schaut die grauliche Moritat an ihresgleichen. Ein Ruck und Leiter und Schwein liegen am Boden. Und da grade die Zeit des Mittagmahles ist, führt sich die Sau den rechten Hinterhaken ihrer bisherigen Nachbarin mit Luft und Wärme zu Gemüte. Entsetzt greift K. zum ersten besten Reissigbelen und vertreibt mit großem Halloh den ungebetenen Gast vom Hofe nach dem Grundsatz: „Wem bei Swiene tau nahe kommt, bei mot je wegjagen.“ Während K. tief betrübt ist ob des unappetitlichen Schinkennochens, tröstet ihn D., ergriffen ob der Unparteilichkeit seines Vorkämpfers, mit der Zusicherung: „Wenn wie wedder schlachtet, kriegt du'n Schinken af, man bei olle Grundsatz bliv bestöhnen.“

Aus dem Norden.

Oldenburg, 3. März.

Ein Verzeichnis aller Offizier- und Kameradenvereine, Regimentsbünde, Waffenvereinigungen der alten Armee und Marine beabsichtigt die Schriftleitung des Deutschen Offizierblattes demnächst herauszugeben. Alle obengenannten Vereine werden gebeten, der Schriftleitung des Deutschen Offizierblattes, Berlin W. 10, Genthiner Straße 40, die genauen Anschriften über Vorkämpfer, Schriftführer, Schatzmeister, Angaben über Titel, Verlag und Erscheinungsweise ihrer Verbandszeitschriften, Ort und Zeit der regelmäßigen Zusammenkünfte, Art und Aufstellungsort des Regimentsdenkmals mitzuteilen. Bestellungen auf das geplante Heftchen, dessen Preis sehr niedrig sein wird, können den Mitteilungen beigelegt werden.

Delmenhorst, 3. März.

Der Amishandwerkerbund beschloß nach einem Vortrage des Syndikus der Handwerkskammer, Dr. Kaerfen aus Oldenburg, in diesem Frühjahr wieder eine Ausstellung von Gefellen-

stücken und Lehrarbeiten zu veranstalten. Beschlossen wurde, auch Ausstellungsstücke von Fabrikbetrieblingen zuzulassen. Dr. Metrich sprach dann über die neuen Steuergeheimwürfe.

Jeverland und Jadestädte.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Anschauungsunterricht. Den Schülfern der Jadestädte wird zur Zeit ein praktischer Anschauungsunterricht erteilt. Sie besuchen klassenweise die Betriebe der Marinewerft, da gerade diese Betriebe infolge ihrer großen Abwechslung höchst interessant und lehrreich sind. Von berufenen Fachleuten geführt, werden die Kinder angeregt, lernen richtig sehen und logisch denken. — Bom Hagen. Der neue städt. Dampfer „Edwarden“ nahm gestern am Großen Hafen liegend, Bunkerföhrer über für die morgen beginnenden Probefahrten.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Ueberlandzentrale — städt. elektr. Wert.

Cohne. Dem Artikelsschreiber in Nr. 49 d. Bl. folgendes zur gest. Kenntnis: Angenommen, die Baugemeinde Cohne hat einen Stromverbrauch von 50 000 Kilowatt, so hätte sie dafür bei einem Preise von 0,20 Mark 10 000 Mark zu zahlen. Da der Strom als Transformator gemessen wird, ist mit einem Verlust von 15 Prozent zu rechnen, wodurch sich der Strompreis um 1500 Mark vermindern würde. Nach den vorliegenden Kostenschätzungen wird das von der Landgemeinde zu erbauende Ortsnetz sich auf 130 000 bis 160 000 Mark stellen. Nehmen wir an, daß es für 130 000 Mark hergestellt wird und rechnen wir auch nur 10 Prozent Zinsen, so ergibt das eine weitere Belastung von 13 000 Mark. Einzustellen sind noch für Amortifikation 5 Prozent = 6500 Mark und für Unterhaltung, Geschäftsführung, Reparatur usw. 3000 Mark, so daß sich ein Gesamtbetrag von 34 000 Mark ergibt. Der Preis für ein Kilowatt würde sich danach auf 0,88 Mark stellen. Daß die Berechnung im allgemeinen stimmt, dürfte auch dadurch zu beweisen sein, daß Dinstage, das sich erst in neuerer Zeit der Ueberlandzentrale angeschlossen hat, einen Strompreis von 0,70 Mark zahlt. Auf den weiteren Inhalt des Artikels einzugehen, erübrigt sich nach dem Gesagten.

Holdorf. Die Debatte über die Kirchhofskinder ist leider geschlossen worden. Aber jetzt noch ein Wort zur Verhöhnung unserer Kirche. Ich zolle allen denen hohe Anerkennung, die dafür Verleumdungen entgegenbringen, und werde auch gerne mein Scherflein dazu beitragen, denn was man der Kirche Gottes zuwendet, ist gewiß auf gute Zinsen gelegt. Da Sie anscheinend auf das für ein offenes Herz haben, mache ich Ihnen deshalb den Vorschlag, mit einer Einzeldarstellung bei den Birmern vorzusprechen; Sie werden dann auch die Befürwortung erfahren, welche über die Vindicta herrscht. Sie müssen aber nachher nicht zornig sein, wenn der eine oder andere sein gegebenes Versprechen bezüglich seines Anteils zur Verhöhnung unserer Kirche zurückzieht mit dem Hinweis auf den Ausspruch eines griechischen Gelehrten: Ich habe höhere Ideale für mein Geld. Einer für viele.

Als Tag der Beisetzung des Herrn Reichspräsidenten gilt, wie in Preußen, Mittwoch, der 4. März 1925, da an diesem Tage die Ueberführung und Trauerfeier in Berlin stattfinden.

Das Verbot öffentlicher Veranstaltungen und dergleichen gilt danach für Mittwoch, den 4. März 1925.

Die öffentlichen Gebäude haben bis zu dem Mittag des Donnerstag, 5. März 1925, halbtags zu flaggen.

Oldenburg, den 2. März 1925.

Staatsminister.
R. Weber.

Revision der Quittungsarten

in der Gemeinde Vestrup am Freitag, 13 März. Cüsch: 1 Uhr bei Wirt Meyer; Hausfette: 5 Uhr bei Wirt Tiernerdmg.

Sonnabend, 14. März:

Vestrup: 8 Uhr bei Wirt Niemann.

Zu diesen Terminen werden Arbeitgeber und Versicherte hierdurch geladen.

Landesversicherungsanstalt Oldenburg.

Generalversammlung

des Pferdeversicherungsvereins für Lohne und Umgegend

am Freitag, den 6. März

nachmittags 5 Uhr in W. Kömann's Wirtschaft in Cohne

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage für 1924.
2. Vornahme der jahungsgemäßen Wahl und Neuwahl des Rechnungsführers.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Nachfrage.

Am Dienstag, dem 10. März d. J., gleich nach Bornhorris Verkauf, läßt Köttler Jos. Gackelb., Schellöhne b. Cohne

1 Aderwagen, 8—10 000 Pfd. Tragkraft;

ferner:

1 massive Mastkastl, im Rohbau fertig, 8 x 22 m, 1 Schweinestall, massiv, 7 x 10 m, zum Abbruch, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein.

Lohne i. O. H. Buchhoff, amtl. Aukt.

Immobilien-Verkauf.

Frl. A. Lübbing läßt ihr in der Wipperstraße in Dinklage belegenes

Wohnhaus

mit Garten und einem schönen Bauplatz doriselt selbst am Sonnabend, dem 7. März d. J., nachmittags 5 Uhr in der Wirtschaft L. Meyer in Dinklage öffentlich zum Verkauf aufsetzen, es findet nur ein Aufsatz statt.

Käufer ladet ein.

Dinklage. Diekmann, Auktionator.

Immobilienverkauf.

Landwirt Heinrich Ortman läßt seine in Langwege belegene

Rötterei

Wof. aus, Stallungen, Garten, Ackerlandereien und Wiesen, Gesamtgröße 10 Hektar, am Montag, dem 9. März, nachmittags 2 Uhr, beim Wirt Sextro in Langwege öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Bei genügendem Gebot kann der Zuschlag sofort erfolgen.

Käufer ladet ein

Damme. Friß Börger, amtl. Aukt.

Führen-Verkauf.

Am Freitag, dem 6. März 1925,

nachmittags pünktlich 1 Uhr beginnend, läßt der Zeller Theodor Koldehoff, Calveslage in dem

Führenlampe im Garterfelde,

direkt an der Chaussee bei Landwirt Alber

10 Rcn. leichte Sparren,

25 „ Schnittlatten,

120 „ Latten u. Rißstangen,

30 „ Bohnenstangen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

Beckta. B. Wente.

Eine hochtrag. Kuh

innerhalb 3 Wochen fallend, zu verkaufen,

Heinr. Bartelt, Bümme b. Dinklage.

Großer Vieh- und Inventar-Verkauf in Büerte.

Bei Abelings' Wirtschaft in Büerte werden am Sonnabend, dem 7. März d. J., nachmittags 1 Uhr,

öffentlich meistbietend mit geräumiger Zahlungsfrist verkauft:

1 zweijährige, braune Stute,

Vater: „Danto“, Mutter: „Edene 4“

1 fünfjährige, eingetragene Fuchsstute,

frumm im Gesicht,

1 schwarzer Stutentier,

1 eingetr. Fuchsstulffüllen,

2 2¹/₂jähr., mittelschw. Wallache,

1 junge Herdbuchschaf,

2 junge tragende Kuh,

1 jährige Bullen,

1 3/4jähr., vorgemerkt Rindstier,

1 tragd., Mitte März ferkelnde Sau,

1 Ostfriesisches Mutterstschaf,

10—15 junge Legehühner,

1 guter Aderwagen,

10000 Pfd. Tragkraft,

1 guter Kuhwagen,

1 Drillmaschine, 1 fast neue Handdreschmaschine,

1 Pferderechen, 1 fast neue Dezimalwaage,

1 neue Buttermaschine, 1 neue Zentrifuge,

1 kompl. eiserner Gefäßspflug, 1 do., 1 leichter Schwingpflug, 1 Hbl. Stellpflug, 1 schwerer Militärwagen, 1 fünfjährig. S-Egge, 1 Sack-

aufzug, 1 Sattel, 1 gr. Ruchenschramm, 1 gut-

erhaltene Nähmaschine, mehrere Fahrräder;

ferner: 1 Bienenhaus mit 4 Wohnungen, 4 Bienen-

staken, 2 Leiter- und Bindebäume, mehrere

andere Gegenstände.

C. Wehrkamp, amtl. Aukt.

Habe zum Herbst zwei neuausgebaute, abge-

schlossene

Wohnungen

von 6 Räumen zu vermieten.

Es kommen nur ruhige, langjährige Mieter in Frage die in 10—20 Jahren nicht an Wohnungswechsel denken. Wünsche beim Ausbauen können berücksichtigt werden, falls früh genug gemeldet wird.

Mois Schmann, Damme.

Großer Möbel-Verkauf in Bafum.

Am Montag, d. 9. März, vormittags 11 Uhr ausangehend (Bafumer Markt) läßt Louis Beckmann Bafum folgende Möbel öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Mahagonisalon, Sofa mit Umbau, Tisch und 4 Stühle, 2 Herrenessels-garnituren, Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle mit rotem und grünem Plüschbezug, 2 Sofas mit je 6 Stühlen, mit buntem Gobelinbezug, 2 einzelne Sofas mit Umbau mit grünem und buntem Plüsch, 1 Sofa mit 6 Stühlen in rotem Ripsbezug, 1 rotes Plüschsofa mit 2 Stühlen, mehrere einzelne Stubentische und Stühle, 2 kompl. Schlafzimmereinrichtungen, bestehend aus 3-türigem Kleiderschrank mit Spiegel, 2 Bettstellen mit Patentrahmen u. Auflagen, Waschkomode mit Spiegel u. Marmor u. 2 Nachtschränke mit Marmor und Aufsatz, 1 Buffet, neu in Eiche, 1 Nußbaum-buffet, 2 Vertikons, 3 Kleiderschränke mit und ohne Spiegel, 3 Küchenschränke, 2 Musikautomaten, 1 Klavier, 1 Schwarzwälder Rudolfsuhr, 2 Regulatoren und 3 Standuhren,

ferner:

- 1 neuen Frachtwagen, 9000 Pfd, Tragkraft, 1 leichten Federwagen.
- 1 großes eisernes Dachfenster und 4 starke fast neue Ruchswagenlaternen.

Die Verkaufsgegenstände können zu jeder Zeit besichtigt werden.

Aufforderung

Die meinem verstorbenen Mann noch schulden-den Beträge sind bis zum 15. dieses Monats zu begleichen. Gleichzeitig etwaige Forderungen sind bis dahin bei mir einzureichen.

Damme i. O. Frau Ww. Martin Börger.